Nr. 99. Sonntag, 29. April. 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. etc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Vorentscheidung in der Flottenfrage.

Die erste Abstimmung über den Flottenplan ist erfolgt und sie läßt, obwohl sich die in der Budgetcommission vertretenen Parteien für die zweite Lesung alles vorbehielten, das schließliche Ergebniß bereits erkennen. Darnach wird die **Schlachtflotte in der geforderten Stärke bewilligt, die Entscheidung über die Auslandsschiffe bis auf spätere Jahre vertagt.** Auf dieses Compromiß hatten sich sämmtliche Centrumsvertreter geeinigt und offenbar in Fühlung mit dem Reichsmarineamt einen Antrag eingebracht, für den nach Ablehnung der Regierungsvorlage eine aus dem Centrum, den Conservativen, Nationalliberalen und der freisinnigen Vereinigung bestehende Mehrheit von 16 Stimmen gegen die 8 Stimmen der Socialdemokratie, der Volkspartei und der Polen votirte. Wenn sich die Regierung gegen diesen Vermittlungsvorschlag nicht ablehnend verhielt, so geschah dies in der Erwägung, daß der Bau der Auslandsschiffe doch erst später in Angriff genommen werden sollte und daher auch einer späteren Bewilligung vorbehalten bleiben konnte. Zweifelhaft ist einstweilen nur, ob die gleichfalls in den Centrumsantrag aufgenommene Verlängerung der voraussichtlichen Lebensdauer der Kreuzer von 15 auf 20 Jahre sich halten lassen wird. Herr Tirpitz war für seine Person der Ansicht, daß ein Kreuzer von der jetzigen Bauart in 15 Jahren aufgebraucht und daher zu ersetzen sei. In diesem Punkte kann die zweite Lesung noch eine Verschiebung bringen; in allen übrigen Beziehungen dagegen scheint die Grundlage des Gesetzes nunmehr gegeben zu sein.

Die Centrumspartei ließ allerdings erklären, daß sie die Bewilligung der Schlachtflotte nur unter dem Vorbehalt einer befriedigenden Lösung der Deckungsfrage ausspreche. Doch auch diese Vorbedingung darf bereits als erfüllt gelten. Denn zur Erschließung mehrerer neuer Einnahmequellen mit einem Gesammtertrage von 40—50 Millionen Mk. hat der Bundesrath seine Zustimmung gegeben. Diese Steuern sind: der Lotteriestempel, die Abgabe von Werthpapieren, Kuxen, Schiffsconnossementen und event. von Seefahrkarten. Ein Gesetzentwurf ist, wie schon gemeldet, hierüber in Vorbereitung und liegt der Commission möglicherweise schon bei ihrem Wiederzusammentritt am Dienstag vor. Die weiterhin geforderte Schaumweinsteuer mit einem voraussichtlichen Ertrag von 5—6 Millionen, sowie die in dem Centrumsantrag nicht geforderte, aber anderweitig angeregte Saccharinsteuer lassen sich wegen der technischen Schwierigkeiten erst im Herbst vorlegen. Von dem erhöhten Zoll auf ausländische Liqueure, ausländische Cigarren und Cigaretten verspricht sich freilich der Bundesrath keinen rechten Ertrag, da die Erhöhung die Einfuhr mindert, würde aber einem lebhaften Drängen keinen heroischen Widerstand leisten.

Alle diese Zölle und Steuern könnten gleichzeitig mit dem Flottengesetz in Kraft treten, und so wären diejenigen Parteien befriedigt, welche verlangt haben, daß derselbe Reichstag, welcher die Zwecke festlegt, auch die Mittel zu ihrer Erfüllung herbeischafft. Andererseits läßt sich den genannten Abgaben nicht nachsagen, daß sie die schwachen Schultern treffen. Im einzelnen werden sie allerdings genau auf Ausgestaltung der Vorschriften und Höhe der Sätze zu prüfen sein, wie darauf, ob sie nicht Nebenwirkungen haben, die unerfreulich sind. So könnte z. B. die Börsensteuer zu einer weiteren Begünstigung der Großbanken und Benachtheiligung der Provinzbankiers führen, und wäre eine Connossementssteuer nur dann erträglich, wenn sie nicht durch die Höhe des Zuschlages den Verkehr der Nord- und Ostseeplätze schädigte, die ohnedies unter ungünstigen Verhältnissen zu leiden haben. (Wie verlautet, dürfte als Connossementssteuer 1/2 Procent von der Fracht vorgeschlagen werden.)

Für den Fall, daß die obigen Steuern den Bedarf noch nicht decken sollten, hatte das Centrum in absichtlich unbestimmter Ausdrucksweise „eine den Massenverbrauch nicht belastende Reichssteuer" vorgeschlagen und verstand darunter nach seiner eigenen mündlichen Auslegung eine Reichs-Erbschafts- oder -Vermögens- oder -Einkommensteuer. Auch hier verlangt es, daß der Termin des Inkrafttretens für eine dieser Steuerarten und für das Flottengesetz der gleiche sei. Diesem Verlangen mußte aber von Seiten des Reichsschatzamtes widersprochen werden, da erstens der Zukunftsbedarf nicht zu übersehen, also der Steuersatz nicht festzustellen, und zweitens eine längere Vorbereitungszeit erforderlich sei, um welche der Schiffbau nicht hinausgeschoben werden dürfe. Wahrscheinlich läßt das Centrum die Forderung des gleichzeitigen Inkrafttretens unter Anerkennung der entgegenstehenden Bedenken fallen und begnügt sich mit der Form einer Resolution. Von liberaler Seite ist insbesondere eine Vermögenssteuer empfohlen worden, die, weil sie quotisirbar ist, vor anderen den Vorzug verdiente und die Einleitung zu einer gesunden Reichsfinanzreform bilden könnte. Die Conservativen freilich wollen von einer irgendwie gearteten directen Reichssteuer nach der ausdrücklichen Erklärung des Grafen Stolberg unter keinen Umständen etwas wissen.

Zur Abstimmung über die Finanzparagraphen kam es gestern schon deshalb noch nicht, weil sie in der Allgemeinheit und Verschwommenheit, wie sie vorlagen, unmöglich zum Gesetz hätten erhoben werden dürfen. Jede einzelne Position erforderte vielmehr eine besondere Berathung und diese kann sich erst an fest formulirte Gesetzentwürfe anschließen, wie sie Herr v. Thielmann für die allernächste Zeit in Aussicht gestellt hat. Der von der äußersten Linken erhobenen Verdächtigung, als sollte der kleine Mann die Flottenkosten tragen, ist aber jedenfalls durch den Verlauf der bisherigen Verhandlungen der Boden entzogen. Wie immer sich die Steuern im einzelnen gestalten mögen, getroffen werden die Besitzenden, nicht die Besitzlosen.

Auf einem anderen Blatte steht der **Zolltarif**, der vor den Handelsverträgen und eventuell für sie vereinbart werden soll. Hier schwindet plötzlich die Rücksicht auf die schwachen Schultern, und das Centrum benutzt im Bunde mit den Conservativen die Flottendebatten dazu, die Regierung zu Erklärungen darüber zu drängen, wie sie die angeblich durch die Flottenverstärkung geschädigten Besitzer von Landgütern auf anderen Gebieten entschädigen will. Die Schädigung soll darin bestehen, daß jährlich 500 Marinerekruten mehr ausgehoben werden, — während der Bevölkerungszuwachs bekanntlich 800 000 Köpfe Jahr für Jahr beträgt — und ferner darin, daß für den Bau der Schiffe vermehrte Arbeitskräfte nöthig sind, — während für andere öffentliche Arbeiten, wie für Eisenbahnen, Telegraphenanlagen etc. diese Zahl ungleich größer ist. Die Entschädigung erblickt man in einem wesentlich erhöhten Getreidezoll, von etwa 6 Mk., womöglich aber mehr. Herr Müller-Fulda warnte die Vertreter des Agrarierthums vor jeder Begünstigung der Industrie, wie sie nach seiner Ansicht in dem Zollpact von 1879 vorgekommen sei. **Man** brauche deren Stimmen gar nicht, um hohe Agrarzölle durchzusetzen. Das hörten die Herren gern; sie suchten die Gunst der Stunde sofort zu nutzen und forderten den anwesenden und bis dahin schweigsamen Reichsschatzsecretär wiederholt und mit wachsender Schärfe so lange heraus, bis er endlich eine, wenn auch dehnbare, Zusage gab, einstweilen freilich nur im eigenen Namen und nicht für die verbündeten Regierungen. Die Gefahr, die für das Vertragswerk aus übertriebenen Zollforderungen entsteht, ist hierbei mit unheimlicher Deutlichkeit hervorgetreten. Sie abzuwehren, wird die ernsteste Aufgabe aller derer sein, die das Reich nicht nach einseitigen Interessen, sondern im Sinne des Gesammtwohls regiert zu sehen wünschen.

*

Zu dem ersten Theil der Berathung in der Budgetcommission am Donnerstag über das Flottengesetz gab bezüglich des (in der gestrigen Nummer dem Wortlaute nach mitgetheilten) Centrumsantrages der Staatssecretär Tirpitz folgende Erklärung ab:

Er sei nicht autorisirt, heute zur Sache eine bestimmte Stellung zu nehmen. Der bisherige Verlauf der Debatten sei gestern im Bundesrath gestreift worden. Die allgemeine Meinung daselbst sei gewesen, daß man zwar **auf Auslandschiffe nicht verzichten könne**, daß es dagegen der Möglichkeit ernster Erwägung bedürfe, ob man die gesetzliche Beschlußfassung über diesen Gegenstand zunächst vertagen könne. Diese Erörterung sei indessen zunächst ganz unverbindlich gewesen. Der Antrag bezüglich Zusammenschweißung werde abgesehen davon eine brauchbare Unterlage für die weiteren Verhandlungen bieten. **Die Verlängerung der Bauperiode auf 17 Jahre sei acceptabel**, ebenso der Vorschlag bezüglich der Ersatzbauten. Die Verminderung des Ersatzbaues von kleinen Kreuzern um 13 Schiffe im Hinblick auf die Möglichkeit einer Verlängerung der Lebensdauer dieser Schiffe sei zu bedauern. Man habe die Ersatzbauten dieser Schiffe im Programm nur hinausgeschoben, um zu einem gleichmäßigen Bauplan zu gelangen. Die bisherigen Schiffe seien nicht länger als 15 Jahre brauchbar gewesen, wie die neuen Schiffe sich verhalten würden, sei noch nicht abzusehen, denn die technischen Aenderungen, namentlich hinsichtlich der Schiffsgeschwindigkeit, machten es fraglich, ob die Schiffe 20 Jahre lang voll brauchbar sein würden.

Abg. **Müller-Fulda** (Centr.), erklärte bei § 6 (**Beschaffung der Mittel**), man formulirte diesen Antrag, da Vorschläge zur Deckungsfrage noch nicht vorlägen. Der Schutz der schwachen Schultern sei voll gewährleistet. Die vorgesehene Ergänzungssteuer wahre gleichfalls den Schutz der schwachen Schultern. Staatssecretär des Reichsschatzamts **v. Thielmann** äußerte sich dahin, er könne den Effect des Antrages noch nicht übersehen. Er vermisse das Saccharin. Man werde eine dahin bezügliche Vorlage machen. Bezüglich der Ergänzungssteuer könne er noch keine Erklärungen abgeben. Die Steuern unter Absatz 1 (Erhöhung der Stempelabgaben) würden 40 Mill. Mark bringen. Die bezüglichen Vorlagen werde man alsbald einbringen können, diejenigen unter Absatz 2 (Einführung einer Abgabe auf Schaumwein, Erhöhung der Zollsätze auf ausländische Schaumweine, Liqueure, Cigarren und Cigaretten) im Herbste. Die Vorlage zu Absatz 3 (Ergänzungssteuer) müsse man der Zukunft vorbehalten. Nach längerer Erörterung wurde die Discussion geschlossen.

Die Fortsetzung der Berathung findet nächsten Dienstag statt, damit sich inzwischen die Parteien schlüssig machen können.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 27. April.

Bei der heutigen Berathung der **Weichselregulirungsvorlage**, bei der **Abg. v. Glasenapp** (cons.) als Berichterstatter der Commission fungirte, sprachen sich gegen den Antrag Kanitz (cons.) — dessen Ablehnung bereits im Abendblatte gemeldet wurde — die Abgg. Goerdeler (freicons.), Ehlers (freis. Ver.), Frhr. v. Buddenbrock (cons.) und der Regierungscommissar Schilling aus. Schließlich wurde noch eine Resolution angenommen, welche verlangt, nach Ausführung der Regulirung die **Abschließung der Nogat** zur Ausführung zu bringen, sobald über die Wirkungen der Regulirung weitere Erfahrungen gemacht sind, und dem Elbinger Deichverbande die Zahlung von Zins- und Amortisationsraten zu stunden, bis die Weichselregulirung von Gemlitz bis Pieckel beendet ist. Hierauf wurde der **Antrag** Schmidt-Warburg (Centr.) wegen Anrechnung der die Dauer von fünf Jahren überschreitenden diätarischen Beschäftigung auf das Besoldungs-Dienstalter der in der allgemeinen Bauverwaltung beschäftigten Bauinspectoren und Maschinenbauinspectoren, für welchen die Abgg. Arendt (freicons.), Dr. Kelch (freicons.), Krause-Waldenburg (freicons.), Dr. Sattler (nat.-lib.), Richert, Kindler (freis. Volksp.) und Felisch (cons.) eintraten, trotz des Widerspruchs des Ministers für öffentliche Arbeiten **Thielen** und des Unterstaatssecretärs **Lehnert** gegen einen Theil der Conservativen angenommen.

Montag findet die 2. Lesung des Gesetzentwurfs betr. das Communalwahlrecht statt.

Im Abgeordnetenhause wurde heute folgende **Interpellation** eingebracht: „Welche Maßregeln beabsichtigt die Regierung zu ergreifen, um die durch Versandung verursachte **Sperrung des Memeler Hafens**, durch welche der Handel und die Schiffahrt der Grenzstadt Memel und die Lebensinteressen ihrer Einwohnerschaft gefährdet werden, zu beseitigen und deren Wiederkehr für die Zukunft zu verhüten?" Es unterzeichneten die Abgg. Dr. Hirsch-Berlin (freis. Volksp.), Richert, Ehlers (freis. Ver.), Kittler-Thorn (freis. Volksp.), Krieger-Königsberg (freis. Volksp.).

Reichstag.

Berlin, 27. April.

In der heutigen Sitzung des Reichstages beantwortete zunächst der Staatssecretär des Innern Gra[f] Posadowsky die **Interpellation Deinhardt** betr. den Zeitpunkt der Einbringung der Weingesetznovelle dahin, ein neuer Weingesetzentwurf, der den Charakter eines Nothgesetzes trage, unterliege gegenwärtig der Berathung im preußischen Staatsministerium. Schon jetzt aber seien bei der preußischen und bei anderen Regierungen Bedenken entstanden, ob es richtig sei, den ohnehin belasteten Reichstag noch in dieser Session mit neuen Aufgaben zu befassen. Es empfehle sich deshalb, die Einbringung der Vorlage bis zum Beginn der nächsten Session zu verschieben. Hieran knüpfte sich eine längere Besprechung. Der Rest der Sitzung wurde durch die Berathung der Petition betr. Einführung der **achtstündigen Arbeitszeit auf Berg- und Hüttenwerken** ausgefüllt. Die Petition wurde der Regierung als Material überwiesen.

Nächsten Dienstag stehen Wahlprüfungen auf der Tagesordnung.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. April.

Erhöhung des Zolles auf Gerste.

Zur Frage der Erhöhung des Zolles auf Gerste schreibt die Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen:

Mit den Ansprüchen auf Zollschutz war man bei der Gerste bisher vorsichtiger und zurückhaltender gewesen, als bei den übrigen Getreidearten. Bei der Einführung der Getreidezölle im Jahre 1897 wurden Weizen, Roggen und Hafer mit demselben Zollsatze von 1 Mk pro 100 Kilogr. belegt, Gerste bezog man jedoch in diesen Satz nicht ein, sondern schuf eine besondere Position mit nur 0,50 Mk. Zoll pro 100 Kilogr. Es wurde also bei der Gerste nicht dasselbe Maß von Schutzbedürftigkeit anerkannt oder doch das Vorhandensein besonderer Gründe, welche ein größeres Maßhalten in der Zollbelastung wünschenswerth machten. Derselbe Zug vorsichtiger Zurückhaltung war auch bei der ersten Revision der Getreidezölle im Jahre 1885 zu constatiren. Während der Zoll für Weizen und Roggen auf 3 Mk. erhöht wurde, begnügte man sich bei der Gerste mit 1,50 Mk. Die Revision vom Jahre 1887 schraubte den Weizen- und Roggenzoll auf 5 Mk., den Haferzoll auf 4 Mk., den Gerstenzoll nur auf 2,50 Mk. in die Höhe.

Die Gründe für größere Zurückhaltung in der Zollbelastung der Gerste haben seither eher zu- als abgenommen. Sie sind so mannigfacher und gewichtiger Natur, daß nur eine specielle Erörterung aller Einzelheiten die Sache genügend klären kann. Hier soll nur kurz darauf hingewiesen werden, daß die Kosten einer Erhöhung des Gerstenzolles von den allerverschiedensten Berufsständen zu tragen wären, nicht allein von der Brau-Industrie, an die man gewöhnlich in erster Linie denkt. Der größere Theil der importirten Gerste wird zu Futterzwecken verwandt, ist also ein Bedarfsartikel in der Wirthschaft desjenigen Berufsstandes, von dem jetzt unbegreiflicherweise die Forderung auf Zollerhöhung ausgeht.

Der Gerstenimport kommt ganz überwiegend aus solchen Ländern, mit denen das deutsche Reich demnächst neue Handelsverträge abzuschließen gedenkt. Mäßige Höhe des deutschen Gerstenzolls ist daher eine der Bedingungen, an welche die Gewährung besonderer Concessionen für den deutschen Export an industriellen Erzeugnissen geknüpft werden wird. In ganz besonderem Maße trifft das für Oesterreich zu, das bekanntlich als Abnehmer deutscher Waaren an zweiter Stelle rangirt. **Hüben und drüben spricht man von der Nothwendigkeit eines erleichterten Güteraustausches. Wie würden die Hoffnungen der zahlreichen, am Export nach Oesterreich betheiligten deutschen Industriezweige herabgemindert werden müssen, wenn Deutschland sich des nothwendigen Compensationsobjects eines niedrigen Gerstenzolls begeben wollte.**

Zwangserziehung Minderjähriger.

Die Stellungnahme des Abgeordnetenhauses zum Gesetzentwurf über die Zwangserziehung Minderjähriger hat Uebereinstimmung aller Parteien bezüglich der Thätigkeit des Staates für die Erziehung sittlich verwahrloster oder gefährdeter Kinder erkennen lassen. Die von einzelnen Rednern geltend gemachten Bedenken richteten sich nicht gegen die Kernpunkte der Vorlage, sondern gegen Einzelheiten der Ausführungsbestimmungen. Wie im Herrenhause, so auch im Abgeordnetenhause hat namentlich die Frage der Vertheilung der durch den Gesetzentwurf verursachten Mehrkosten auf den Staat und die Provinzen zu Erörterungen Anlaß gegeben, die theilweise von der Anschauung geleitet waren, daß die Provinzen eine weitere Belastung nicht auf sich zu nehmen in der Lage wären. Dazu führt heute die ministerielle „Berl. Corresp." aus: Die berührten Besorgnisse finanzieller Natur sind um so weniger stichhaltig, als der den Provinzen aus dem Gesetzentwurf erwachsende Mehraufwand sich nur auf etwa 250 000 Mk. beziffern würde, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß den Ortsarmenverbänden durch die angestrebte Zwangserziehung Minderjähriger eine wesentliche Entlastung zu Theil werden würde. Jedenfalls wird der im Abgeordnetenhause vertretenen Meinung zuzustimmen sein, daß die Vorlage, deren Zweckmäßigkeit von allen Seiten anerkannt wurde, an der Kostenfrage keineswegs scheitern dürfe. Nachdem die Staatsregierung in Sachen der Kostendeckung bereits zu weitgehenden Zugeständnissen sich herbeigelassen hat, darf wohl die Hoffnung gehegt werden, daß eine baldige glatte Erledigung des Gesetzentwurfs in der Commission erfolgen werde.

Aufstand auf Cuba.

Madrid, 28. April. Ein hiesiges Handelshaus erhielt ein Telegramm aus Cuba, worin mitgetheilt wird, daß sich der ehemalige cubanische General Rabi an die Spitze einer aufständischen Bewegung gestellt habe, welche sich gegen die Amerikaner richte und deren Losungswort laute: Es lebe die Unabhängigkeit Cubas. Die Bewegung soll durch die bedeutenden Städte der Provinz Santiago unterstützt werden. — Ein weiteres Telegramm meldet, General **Maximo Gomez** schicke sich an, nach St. Domingo in See zu gehen.

Vom Kriegsschauplatze

in Südafrika liegt heute wieder einmal nur wenig Nachrichtenmaterial vor. Von den neuen Operationen des Feldmarschalls **Roberts** erfährt man nur soviel, daß die ostwärts entsandten Colonnen in Thabanchu auf die Boeren gestoßen sind. Hierdurch aufgehalten, dürfte es ihnen entgiltig mißlungen sein, den von Süden her retirirenden Boerenschaaren den Weg zu verlegen. Die Drahtnachrichten über die **Lage im Oranje-Freistaate** lauten:

London, 28. April. Feldmarschall **Roberts** meldet vom 27. aus Bloemfontein: General French erreichte heute Morgen Thabanchu mit Cavallerie und traf mit Hamiltons und Smithdorriens Brigade zusammen. Der Feind hält noch die östliche Vorstadt. Die Generale French und Hamilton gehen vor, um den Feind von dort zu vertreiben. General Rundle war gestern acht Meilen südlich von Thabanchu.

Die „Times" meldet aus Bloemfontein vom 26. April: **Es wird sich wahrscheinlich wenig Gelegenheit bieten, den sich zurückziehenden Boeren empfindliche Verluste beizubringen.** Generalleutnant Louis Botha, welcher am Montag in Dewetsdorp eintraf, machte sich rasch die Situation klar und ordnete die sofortige Zurückziehung der Boerentruppen an.

Bloemfontein, 27. April. Die Generale French und Rundle haben gestern Dewetsdorp verlassen, um in getrennten Colonnen die Verfolgung der zurückgehenden Boeren fortzusetzen.

Das Gebiet nördlich von Wepener ist frei vom Feinde.

Aliwal North, 27. April. Nach hier vorliegenden Nachrichten stehen noch 300 Boeren in Boeshmanskop im Districte Smithfield, ferner 100 Boeren im Orte Smithfield, 400 mit zwei Maximgeschützen am Gryskop und 200 mit zwei Geschützen bei der Klettendrift am Caledonflusse.

Aus **Natal** wird heute berichtet:

London, 28. April. Der „Daily Telegraph" meldet aus Ladysmith: Die Boeren richten sich darauf ein, den Winter in Natal zu verbringen. Sie schaffen ihr Vieh vom Hochplateau nach Natal zur Winterweide und ziehen von den Eingeborenen die Hüttensteuer ein. Demselben Blatte wird aus Capstadt telegraphirt: In Folge Ausweisung hierher gekommene Johannesburger berichten, auf die Proteste des Commandanten Botha und des Staats-Mineningenieurs Klimke seien die behufs Zerstörung der Minen hergestellten Bohrlöcher wieder mit festen Massen angefüllt worden.

Im Westen rühren sich die Aufständischen wieder. So wird aus Warrenton vom 26. April gemeldet: Die Boeren in Klipdam, zu denen 800 Aufständische aus Prieska gestoßen waren, nahmen 200 Säcke Mehl mit Beschlag, welche

den kürzlich zurückgekehrten Flüchtlingen gehörten, von denen vier zu Gefangenen gemacht wurden.

Feldmarschall Roberts meldet, daß General **Warren zum Gouverneur von Griqualand West** ernannt worden ist.

Die officiell bisher eingestandenen **Verluste der Engländer** im Boerenfeldzuge belaufen sich auf 213 Offiziere und 2100 Mann todt, 120 Offiziere und 2500 Mann sind an Wunden und Krankheiten gestorben, 173 Offiziere und 4000 Mann wurden gefangen, 360 Offiziere und 6000 Mann als kampfunfähig nach England zurückgeschickt.

Aus Johannesburg wird gemeldet: Der kürzlich von seinem europäischen Urlaub zurückgekehrte Staatsingenieur Klimke hat die zur **Zerstörung** bestimmten **Minenbohrlöcher** sämmtlich wieder angefüllt. Die Strömung unter den Boeren, welche einer Zerstörung der Minen abgeneigt ist, gewinnt an Kraft und Einfluß.

London, 28. April. Die „Times" meldet aus Lorenzo Marquez von gestern: Die explodirte **Geschützgießerei** von Begbie in Johannesburg, welche seit der Uebernahme durch die Regierung **sehr vergrößert war**, stand unter der directen Leitung von **Vertretern der Firma Creuzot**. Ein großer Theil der Arbeiter war in der Fabrik in Creuzot ausgebildet worden. **Es sind inzwischen etwa 20 Personen unter dem Verdachte, die Explosion hervorgerufen zu haben, verhaftet.**

Deutsches Reich.

Berlin, 27. April. Zur Großjährigkeits-Feier des Kronprinzen wird sich die **Königin Wilhelmina der Niederlande** durch den Chef des Generalstabes Generalleutnant **Kool**, der **König von Württemberg** durch den Herzog Albrecht, der **König der Belgier** durch den Prinzen Albert vertreten lassen. Prinz Leopold von Baiern wird den **Hubertusorden** für den Kronprinzen überbringen.

Berlin, 27. April. Der **Besuch des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch** am hiesigen Hofe anläßlich der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen wird drei Tage währen. Der Großfürst wird am 5. Mai in Berlin eintreffen.

* **[Der Waarenhaussteuer-Commission]** ist eine lange Reihe von Petitionen für und gegen die Vorlage übermittelt worden. In letzterem Sinne sprechen sich u. a. aus die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin, der Central-Ausschuß kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine zu Berlin, die Vereinigung deutscher Fabrikanten gegen Sondersteuern auf Großbetriebe, das Waarenhaus A. Wertheim in Berlin, mehrere Handelskammern. Die Annahme oder sogar Verschärfung der Vorlage wird befürwortet von der Handelskammer in Verden, dem deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbande Gau Brandenburg, vom Brandenburger Gewerbeschutzverein, vom Centralverbande gewerblicher Vereine Berlins, dem Verein der Handwerker und Gewerbetreibenden (Gr. Lichterfelde) u. a. Auch wird sich die Commission mit Abänderungsvorschlägen der Nationalliberalen zu befassen haben, die einige ernste Bedenken des Gesetzentwurfes ausmerzen wollen. So soll die Bestimmung wegen Heranziehung der Filialen zur Steuer wieder gestrichen werden und für kleine Städte der von der clerical-conservativen Mehrheit beschlossene Mindestbetrag des steuerbaren Umsatzes von 200 000 auf 300 000 Mk. erhöht werden. Außerdem werden noch Anträge gestellt, nach denen unter bestimmten Voraussetzungen unbedeutende oder nur vorübergehend geführte Nebengruppen nicht den Anlaß zur Waarenhausbesteuerung geben sollen.

* **[Bei der Reichstagswahl in Aurich]** ist besonders bemerkenswerth der Rückgang der Stimmen des Bundes der Landwirthe. 1898 wurden 1815, jetzt nur 1689 agrarische Stimmen abgegeben, obgleich der Wahlkreis überwiegend ländlich ist. Rückwärts geht es also mit dem extremen Agrarierthum in Nordhannover.

* **[Schutz vor Schutzleuten.]** Die Kölner Strafkammer hatte sich wiederum mit einem Kölner Schutzmann zu befassen, der ein Ehepaar mittels eines Spazierstocks, einer umsponnenen Eisenstange, schwer mißhandelte. Der Ehemann war in Folge dessen Wochen lang arbeitsunfähig. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten wegen überaus brutaler Mißhandlung zu zwei Monaten Gefängniß.

Lübeck, 28. April. Hier steht eine allgemeine **Aussperrung der Arbeiter der Lübecker Maschinenfabrik und der Werft** in Aussicht.

Niederlande.

Amsterdam, 28. April. Gestern sind die **Schriftsetzer** einiger Buchdruckereien in den **Ausstand getreten. Einige Zeitungen konnten nicht erscheinen, andere nur theilweise.**

England.

London, 28. April. Gestern Abend fand im Hotel „Metropol" das Jahresfestessen des **deutschen Hospitals in Dalston** statt. Den Vorsitz führte **Graf Metternich**, welcher den Trinkspruch auf die Königin ausbrachte, in dem er der engen freundschaftlichen Beziehungen derselben zu dem kaiserlichen Enkel gedachte. Hierauf brachte Graf Metternich einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm, den Kaiser von Oesterreich und die anderen fürstlichen **Gönner** des Hospitals aus und betonte: Die beiden kaiserlichen Majestäten seien nicht nur Bundesgenossen in Waffen, sondern auch auf dem Gebiete der Nächstenliebe. Bei dem folgenden Toaste auf das Hospital erwähnte Graf Metternich, das Kriegsamt habe ein Anerbieten des Hospitals angenommen, eine Anzahl Betten für verwundete Soldaten aus Südafrika zur Verfügung zu stellen. Unter den **Beiträgen** für das Hospital befindet sich ein solcher **Kaiser Wilhelms** in Höhe von 200 Pfund. Kaiser Franz Josef spendete 50 Pfund. Der Gesammtbetrag der Sammlung belaufe sich auf 3077 Pfund Sterling.

* **[Der König von Schweden]** benutzte am letzten Sonnabend seinen Aufenthalt in London zu einem Besuch des **skandinavischen Seemannsheims**, wo er einige Stunden im Verkehr mit den Matrosen verweilte und schließlich mit ihnen am gemeinsamen Tische das Mittagsmahl einnahm. Für jeden der Anwesenden, mit denen er je nach ihrer Heimath schwedisch, dänisch, deutsch, finnisch und dazwischen englisch sprach, hatte er ein freundliches und scherzhaftes Wort, und während des Mahles unterhielt er seine Tischgenossen mit Erzählungen aus seinem Matrosenleben. „Ich trat mit 11 Jahren in den Dienst der Marine ein", sagte er, „und kann mich darum auch einen Matrosen nennen." Der König sprach sich über die Einrichtungen des Seemannsheims sehr befriedigt aus und sagte, es freue ihn, zu wissen, daß seine seefahrenden Unterthanen in London einen so guten und sicheren Hafen besitzen. Unter den begeisterten Zurufen der Matrosen verließ dann der König das Heim, nachdem er noch seinen Namen in das Buch der Besucher eingetragen hatte.

Rußland.

Petersburg, 26. April. Die Großfürstin Alexandra Petrowna, Wittwe des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch des Aelteren, welche als Nonne in einem Kloster zu Kiew lebte, ist in der vergangenen Nacht dort **gestorben**. Aus diesem Anlaß wurden in Moskau die Flaggen abgenommen und die Theatervorstellungen sowie die öffentlichen Belustigungen vorläufig eingestellt.

Türkei.

Philippopel, 27. April. Nach Berichten aus Konstantinopel sind dort etwa **20 Personen**, zumeist Staatsbeamte, angeblich **wegen jungtürkischer Umtriebe verhaftet worden.**

Asien.

* **[Die Abdankung des Sohnes des Himmels.]** Der Kaiser von China nennt sich bekanntlich Sohn des Himmels. Wie ein Hohn auf diesen Titel klingt die Schilderung, welche ein Mitglied der chinesischen Reformpartei nach den Angaben eines Eunuchen der Kaiserin-Wittwe in der „North China Daily News" über die Abdankung des Kaisers Kuangsü veröffentlicht. „Ich gehörte zu dem Theile der Dienerschaft — erzählt der Eunuch — der dabei war, als die Kaiserin-Wittwe den Kaiser zwang, seine Abdankung zu unterzeichnen. Sie selbst hielt ihm den Schreibpinsel hin. Als er mit der Unterzeichnung zögerte, stampfte sie ungeduldig mit dem Fuße und blickte den Kaiser zornig mit ihren durchdringenden Augen an, worauf dieser mit zitternder Hand und einer Miene der Verzweiflung die verhängnißvolle Unterschrift vollzog. Sobald die Kaiserin-Wittwe ihrem Neffen die Urkunde entrissen hatte, verwandelten sich plötzlich ihre Züge. Hierüber waren aber die Umstehenden nicht weiter erstaunt, da sie schon zu oft ähnlichen Auftritten beigewohnt hatten. Sie begann nämlich freundlich zu lächeln und blickte nun in wohlwollender und mütterlicher Weise auf ihren kaiserlichen Neffen. Die arme gefallene Majestät war auf einen Stuhl gesunken, während ihr Antlitz eine todtenbleiche Farbe annahm. Ein leichter Blutsturz, der dann folgte, bewies, daß die Aufregung zu überwältigend für die zarte Gesundheit des Kaisers gewesen war. Seine Tante gab sich jetzt selbst die größte Mühe, ihn behutsam in die Kissen seines Tragsessels zu betten. Dann begleitete sie ihn in seine Wohnung zurück. Richtiger würde man den jetzigen Wohnort des Kaisers ein Gefängniß nennen, weil er rings von Wasser umgeben ist und sehr nahe bei dem Palast der Kaiserin-Wittwe liegt. Während des ganzen Weges von Peking bis zu seinem Gefängniß hörte ich den Kaiser sein hartes Geschick beweinen. Er war vollständig gebrochen. Arme Majestät, wenige deiner vierhundert Millionen Unterthanen werden an diesem Tage das Verlangen gehabt haben, mit dir zu tauschen! Manche aus der Begleitung empfanden tiefes Mitleid mit dem Herrscher."

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 28. April.

Wetteraussichten für Sonntag, 29. April, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein, windig. Strichweise Gewitterregen. Wärmer.

* **[Flotten-Manöver.]** Nach Formirung der **Herbstübungsflotte** ist — wie heute aus Berlin berichtet wird — auf der Danziger Rhede wieder ein **größerer Flottenbesuch** zu erwarten.

* **[Auszeichnung.]** Dem auch in hiesigen Kreisen bekannten Akademiker Prof. A. G. Nathorst, welcher in den Jahren 1898 und 1899 Expeditionen nach Spitzbergen und nach Grönland ausführte, um Andrées Spur zu suchen, wurde von der Geographischen Gesellschaft in Stockholm, in der Festsitzung am letzten Dienstag, die **Vega-Medaille** überreicht.

* **[Herr Eisenbahndirections-Präsident Thomé]** ist gestern Nachmittag in seiner früheren amtlichen Heimath Danzig eingetroffen und wurde von mehreren Herren, darunter auch Herrn Präsidenten Greinert, bei der Ankunft begrüßt. Herr Thomé hat im „Danziger Hof" Absteigequartier genommen, reiste heute weiter, kommt aber Sonntag früh zu kurzem Aufenthalt nach Danzig zurück.

* **[Neue Eisenbahn Carthaus-Lauenburg.]** Auf die von Interessenten der von der projectirten Bahn berührten Kreise geäußerten Wünsche, welche es für vortheilhafter halten, wenn der Anschluß nicht nach Lauenburg, sondern nach Stolp hergestellt wird, beabsichtigt das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Stolp nunmehr an den Eisenbahnminister darum zu petitioniren, daß die Bahn nicht von Carthaus über Sierakowitz nach Lauenburg, sondern von Carthaus nach Stolp gebaut wird.

* **[General-Landtag.]** Der General-Landtag der neuen westpreußischen Landschaft ist für die Tage vom 21. bis 23. Mai nach Marienwerder einberufen worden.

* **[Im Zweigverein des Verbandes ostdeutscher Zuckerindustriellen]** wurde heute in seiner Hauptversammlung bekannt gegeben, daß es der deutsche Verband **abgelehnt** habe, im Jahre 1901 den Verbandstag in Danzig abzuhalten, und zwar mit Rücksicht darauf, daß Danzig angeblich kein Lokal aufzuweisen habe, welches zur Abhaltung einer solchen über 1000 Theilnehmer zählenden Versammlung geeignet wäre.

* **[Das Kanonenboot „Tiger"]** ist gestern Nachmittag nach fünftägiger Uebungsfahrt von Swinemünde hierher zurückgekehrt und bei der kaiserl. Werft vor Anker gegangen. Anfangs nächster Woche soll das Schiff wieder in See gehen.

-r. **[Abschluß des Stauerstreiks.]** Der Stauerstreik hat mit dem heutigen Tage, nachdem er rund eine Woche gedauert hat, sein Ende erreicht. Eine heute Vormittag in Schidlitz abgehaltene, von ca. 700 Streikenden besuchte Versammlung beschloß **einstimmig**, die Arbeit Montag früh wieder aufzunehmen.

* **[Lloyddampfer „Großer Kurfürst".]** Am 26. d. M. machte, wie wir schon berichtet haben, der bei F. Schichau erbaute Passagier-Lloyddampfer „Großer Kurfürst" seine Abnahme-Probefahrt in freier Ostsee. Es wurde von Morgens bis zum späten Nachmittag ununterbrochen gedampft und dabei trotz des starken Sturmes und der ziemlich hoch gehenden See eine **Durchschnittsgeschwindigkeit von 16¾ Knoten** erreicht. Die Maschinen und sämmtliche Apparate functionirten in tadellosester Weise. Das Schiff wurde **sofort übernommen** und trat noch an demselben Abend die Ueberführungsreise nach Bremerhaven durch den Sund und Skagerack an. Der „Große Kurfürst", der ein Deplacement von **22 000 Tons** hat, ist das bisher größte Schiff, welches an der Ostsee gebaut wurde. Die Doppelschraubenmaschinen sind Schichau'sche Quadruplemaschinen, welche tadellos ruhig arbeiten. Das Schiff ist im Stande, über **3000 Passagiere** aufzunehmen. Wie wir hören, tritt dasselbe **bereits am 5. Mai cr.** seine erste Reise nach **Newyork** an.

* **[Schlacht- und Viehhof.]** In der Woche vom 21. bis 27. April wurden geschlachtet: 46 Bullen, 75 Ochsen, 70 Kühe, 265 Kälber, 315 Schafe, 1234 Schweine, 12 Ziegen, 9 Pferde. Von auswärts geliefert: 180 Rinderviertel, 246 Kälber, 9 Ziegen, 10 Schafe, 130 ganze Schweine, 12 halbe Schweine.

* **[Lehrerinnen-Prüfung.]** In der Zeit vom 23. bis 26. d. Mts. fand bei dem hiesigen Provinzialschulcollegium unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kretschmer eine Prüfung von Lehrerinnen für höhere und mittlere, sowie für Volksschulen statt. Das erstere Examen bestanden folgende Damen: Marie Hamerski-Danzig, Hedwig Czygan, Elisabeth Gutjahr, Eva Liebeck, Anna Manstein, Anna Müller, Emma Pudor, Else Zaabel, sämmtlich aus Elbing, Margarethe Zander-Cottbus. Für Volksschulen bestanden die Damen: Erna Macdonald, Martha Pohlmann und Clara Schultz, sämmtlich aus Elbing.

* **[Anschluß-Rückfahrkarten mit Gutscheinen nach Berlin.]** Das Verzeichniß der 60- (45)-tägigen Rückfahrkarten zum Anschluß an die in Berlin zur Ausgabe gelangenden Sommerkarten und festen Rundreisekarten wird, wie das „Amtsblatt" der hiesigen kgl. Eisenbahndirection mittheilt, mit Giltigkeit vom 1. Mai d. J. neu herausgegeben. Den Käufern von Rückfahrkarten mit Gutscheinen ist das Verzeichniß wie bisher unentgeltlich und unaufgefordert zu verabfolgen, da der Preis derselben in dem Betrage der Rückfahrkarten enthalten ist. Eine Aenderung der bisherigen Preise tritt nicht ein.

⊙ **[Beamten-Verein.]** Im großen Saale des Schützenhauses hatte gestern der hiesige Beamten-Verein ein Concert veranstaltet, zu dessen Wohlgelingen die freundliche Mitwirkung des Frl. Brandstäter und der Herren Opernsänger G. Friedrich und Pianist Engelhardt Krieschen wesentlich beitrugen. Mit der großen Arie „Ich will ihn sehen" aus der Oper „Die Folkunger" von Kretschmer eröffnete Frl. Brandstäter das reichhaltige Programm. Unter der Leitung des Herrn Georg Brandstäter trug dann der Sängerchor des Beamtenvereins die Männerchöre „Festjubel" von Rob. Schwalm und „So weit" von Engelsburg gut abgerundet und mit verständiger Nüancirung vor. Stimmlich angenehm und ausdrucksvoll sang Herr Friedrich alsdann den Prolog des Tonio aus der Oper „Der Bajazzo". Lebhafter Beifall wurde, wie den vorgenannten Darbietungen, auch den von Frl. Brandstäter und Herrn Friedrich gesungenen zwei Duetten gezollt: „Bei Männern, welche Liebe fühlen" aus der „Zauberflöte" und „Des Nachts wir uns küßten" von Cornelius, bei welchem schelmischen Liedchen namentlich das zarte Piano bewundert wurde. Mit den Männerchören „Hinaus" von Thuille und dem feurigen „Lethetrunk vom Rhein" von Beschnitt schloß der erste Theil, worauf der zweite zunächst das prächtige Sextett op. 81 von Beethoven brachte. Die einzelnen Instrumental-Stimmen waren drei- bezw. vierfach besetzt, und zwar wirkten mit Ausnahme der Bläser nur Vereinsmitglieder mit. Besonders das Adagio mit dem Hornsolo fand eine prächtige Wiedergabe und der Vortrag des ganzen recht schwierigen Werkes legte Herrn Brandstäter, der dasselbe dirigirte, alle Ehre ein. Es wechselten demnächst wieder ansprechende Sologesänge des Frl. Brandstäter und des Herrn Friedrich mit klangschönen Duetten und Männerchören ab. Die Begleitung am Flügel führte Herr Pianist Krieschen sehr anerkennungswerth.

* **[Neustädter Stadtverordneten-Wahlen vor dem Bezirksausschuß.]** Vor dem hiesigen Bezirksausschuß wurde heute ein interessanter Verwaltungsstreit gegen den Magistrat in Neustadt verhandelt. Von einer Anzahl Wähler, die im heutigen Termin durch Herrn Rechtsanwalt Dobe vertreten waren, war Protest gegen die im November v. Js. vollzogene Stadtverordnetenwahl erhoben und zur Begründung angegeben worden, daß die Generalacten des Magistrats in Neustadt mangelhaft geführt worden seien, daß zweitens die gesetzlich erlaubte Einsicht in die Wählerliste nicht gestattet und die Listen geheim gehalten worden, daß ferner die Wählerlisten unvollständig aufgestellt worden seien, da die römisch-katholischen Einwohner in denselben mit einer geringeren Steuer verzeichnet seien wie die Wähler anderer Confessionen. Die Kläger behaupteten ferner, daß der evangelische Pfarrer unzulässige Wahlbeeinflussung ausgeübt habe. Der Protest war von der Stadtverordneten-Versammlung verworfen worden, wogegen die Protesterheber nunmehr klagten. Nach längerer Verhandlung beschloß heute Mittag der Bezirksausschuß, zunächst Beweiserhebung an Ort und Stelle anzustellen, ob die Wählerlisten richtig aufgestellt und ob dieselben in der Zeit vom 15. bis 30. Juli zu jedermanns Einsicht ausgelegen haben.

* **[Personalien bei der Post.]** Ernannt ist der Postsecretär Fromm in Königsberg zum Ober-Postsecretär. Uebertragen sind zunächst probeweise: dem Geheimen expedirenden Secretär im Reichs-Postamt Fischer aus Berlin eine Postamtstelle bei der Ober-Postdirection in Königsberg, dem Postsecretär Vogel aus Dresden eine Ober-Postsecretärstelle in Memel. Angestellt sind die Postassistenten Klang in Rastenburg, Kuhn in Braunsberg, als Telegraphen-Assistent der Telegraphen-Assistent Fahrenholz in Königsberg. Versetzt sind: der Postrath Freytag von Königsberg nach Halle a. S., der Ober-Postsecretär Herrmann von Memel nach Danzig, die Ober-Postassistenten Groß von Braunsberg nach Allenstein, Petzold von Königsberg nach Wartenburg i. Ostpr., die Ober-Telegraphen-Assistenten Schier von Dresden nach Bartenstein, Winkler von Breslau nach Osterode in Ostpreußen.

= **[Die Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke]** hielt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Franz Zimmer im St. Josephshause ihre halbjährliche Generalversammlung ab. Die für die Jahresrechnung pro 1899 beantragte Abnahme erfolgte. Aus dem erstatteten Jahresbericht pro 1899 entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl im Jahre 1899 von 1495 auf 1873 gestiegen ist. 684 Kranke wurden für 9571 Krankentage unterstützt, gestorben sind 6 Mitglieder. Die Gesammteinnahmen beliefen sich auf 26 413 Mk., die Ausgaben auf 26 049 Mk., wovon dem Reservefonds 4660 Mk. zugeführt wurden. Derselbe hat am 1. Januar 1900 die Höhe von 25 355 Mk. erreicht. An Beiträgen und Eintrittsgeldern wurden vereinnahmt 22 799 Mk., an Zinsen 586 Mk. Ausgegeben sind für Arzthonorar 4234 Mk., Arznei und Heilmittel 2393 Mk., Krankengelder an Mitglieder und Angehörige 5760 Mk., Sterbegelder 353 Mk., Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten 2661 Mk. Die beantragte Abänderung der §§ 49, 49a und 64, betreffend Vereinfachung des Wahlsystems der Vertreter-Wahl wurde genehmigt.

-r. **[Preßprozeß.]** Der schon einmal vertagte Prozeß gegen den früheren verantwortlichen Redacteur der in Königsberg erscheinenden socialdemokratischen „Volks-Tribüne" wegen Beleidigung einiger hiesiger Polizeibeamten steht heute wieder vor der Strafkammer in Königsberg zur Verhandlung an. Von hier sind Herr Criminalpolizei-Inspector Richard und drei Schutzleute als Zeugen geladen. Es handelt sich bei diesem Prozeß um Besprechung eines Vorfalles in der hiesigen Waggonfabrik.

* **[Namensänderung.]** Eine sehr wichtige neue, bisher aber noch fast ganz unbekannte und unbeachtete Bestimmung enthält der § 1706 des Bürgerl. Gesetzbuches. Es kommt nämlich häufig vor, daß uneheliche Kinder einer Mutter, welche sich später verheirathet hat, in der Schule und im sonstigen Verkehr den Namen des Stiefvaters führen, indem die Eltern sie in dem Glauben, ihr Stiefvater sei ihr rechter Vater, erziehen und auch in diesem Glauben erhalten wissen wollen. Um nun solchen Kindern das Recht zu gewähren, den Namen ihres Stiefvaters zu tragen, war bisher die Einholung der Genehmigung des Regierungspräsidenten nothwendig. Diese behördliche Genehmigung ist nach § 1706 a. a. O. für künftig fortgefallen; der Ehemann der Mutter kann vielmehr jetzt durch eine bloße Erklärung gegenüber der zuständigen Behörde dem Kinde mit Einwilligung desselben und der Mutter ohne Weiteres seinen Namen ertheilen. Zuständig zur Entgegennahme der in öffentlich beglaubigter Form abzugebenden Erklärungen bezw. Einwilligungserklärungen des Ehemannes der Mutter, des Kindes und der Mutter selbst ist nach Artikel 68 §§ 2 und 3 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerl. Gesetzbuch, wenn die Geburt des Kindes im Geburtsregister eines preußischen Standesamts eingetragen ist oder wenn die Erklärung bei der Eheschließung vor einem preußischen Standesbeamten erfolgt, der Standesbeamte, andernfalls dasjenige Amtsgericht, in dessen Bezirk der Ehemann der Mutter seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Die Einwilligung des Kindes ist, wenn dasselbe noch minderjährig und die Mutter seine Vormünderin ist, durch einen zu diesem Zweck gemäß §§ 1795 und 1909 Bürgerl. Gesetzbuches gerichtlich zu bestellenden Pfleger zu erklären. Bezüglich derjenigen unehelich geborenen Kinder, deren Eltern nach der erfolgten Geburt die Ehe eingehen, bleibt es bei dem bisherigen Rechte. Diese Kinder erlangen schon dadurch, daß der Ehemann der Mutter in einer öffentlichen Urkunde die Vaterschaft anerkennt ohne weiteres alle Rechte eines ehelichen Kindes, also auch das Recht zur Tragung des Namens des Vaters. Bemerkt sei endlich, daß nach § 1723 ff. Bürgerl. Gesetzbuchs ein uneheliches Kind auch ohne nachfolgende Ehe der Eltern auf Antrag seines Vaters durch Verfügung der Staatsgewalt für ehelich erklärt werden kann.

* **[Ein Aprilscherz.]** Aus **Neufahrwasser** wird uns folgender Scherz mitgetheilt: In der Nacht zum 26. d. Mts. hat eine bisher noch unbekannte Persönlichkeit die Abwesenheit des auf einem Revisionsgange befindlichen Bahnhofsnachtwächters dazu benutzt, auf dem Perron des hiesigen Bahnhofes an der Stelle, wo sich früher die Bahnhofsuhr befand, ein entsprechend großes Pappgehäuse mit einem Zifferblatt anzubringen, welches folgende Aufschrift zeigte: „Made in Germany Prämiirt auf der Weltausstellung in Paris 1900. Nachahmung verboten. Jetzt können wir noch lange warten!" Diese Ersatzuhr wurde selbstverständlich von den Bahnbeamten sofort entfernt. Der betreffende Spottvogel hat mit seinem Scherz zweifellos eine Anspielung auf die seit einiger Zeit fehlende Bahnhofsuhr beabsichtigt. Hoffentlich hat er sich nicht umsonst bemüht.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Röpergasse Nr. 19 von der Wittwe Bockenheuser, geb. Boeling, und den Geschwistern Bockenheuser an den Malermeister Richard Franz Bockenheuser für 27 000 Mk.; ein Antheil von Baumgartschegasse Nr. 19 von dem Büreauvorsteher Steinberg an den Baugewerksmeister Herzog für 4600 Mk.; Straußgasse Nr. 7 von dem Kaufmann Springer an den Malermeister Reinhold für 27 000 Mk.; Langfuhr Hauptstraße Nr. 1d von dem Kaufmann Machwitz an den Kaufmann Casper Freymann für 100 000 Mk.; Tobiasgasse Nr. 23 von der Wittwe Lippke, geb. Gohr, an den Dampfbootführer Behrens für 13 400 Mk.

-r. **[Drei Einbrecher verhaftet.]** Die Arbeiter Carl Fittkau, Karl Henniger und Adolf Kaulin haben in letzter Zeit in der Stadt verschiedene Bodenräume erbrochen und Wäsche und Betten gestohlen. Gestern gelang es der Criminalpolizei, dieselben zu verhaften.

* **[Vacanzenliste für Militär-Anwärter.]** Vom 1. August bei der Oberpostdirection in Danzig Postschaffner, 900 Mk. Gehalt and tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1500 Mk. — Vom 15. Mai beim Kreis-Ausschuß in Strasburg Assistent, 1200 Mk. Gehalt. — Vom 1. Juli bei der Oberpostdirection in Königsberg Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1000 Mk. — Vom 1. Juli bei der Oberpostdirection in Bromberg Postschaffner bezw. Briefträger, 900 Mk. Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1500 Mk. — Vom 1. Jul bei der Universität in Greifswald Diener des physiologischen Instituts, jährlich 950 Mk. Remuneration und Dienstwohnung. Durch Einrücken in eine etatsmäßige Stelle erfolgt Gehaltserhöhung bis 1000 bezw. 1500 Mk. neben dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß.

[Polizeibericht für den 28. April 1900.] Verhaftet: 7 Personen, darunter 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Zechprellerei, 1 Person wegen Trunkenheit, 1 Bettler, 2 Obdachlose. — Gefunden: 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Polizei-Revierbureau zu Langfuhr. Der Empfangsberechtigte wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction zu melden. — Verloren: Silberne Herrn-Remontoiruhr Nr. 10710 mit kurzer Hängekette, kleine goldene runde Brosche mit Perlen, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizeidirection.

Aus den Provinzen.

Zur Mordthat in Konitz.

Konitz, 27. April.

Auf Vorschlag der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Ober-Regierungsraths Maubach (vom Ministerium des Innern) hier abgehaltenen Conferenz ist seitens des Ministers des Innern eine besondere **Belohnung von 20 000 Mk.** für den Zeugen ausgesetzt, welcher die entscheidenden Angaben für Ermittelung des Mörders macht. Die bisher von Behörden und Privaten zusammengebrachte Belohnung von 6700 Mk. ist für diejenigen Personen bestimmt, welche sich um Aufklärung des grausigen Verbrechens verdient machen. Ueber die Auffindung der **Winter'schen Kleidungsstücke** glaubt der Fischereipächter Heinrich Kanngießer aus Bandsburg Angaben machen zu können. Seine Aussage wurde von Herrn Bürgermeister Deditius zu Protokoll genommen. K. behauptet, der verhaftete Israelski habe in Luchowo Kleidungsstücke zum Kaufe angeboten, und zwar kurz nach dem Morde. Nähere Auf-

klärung über diese Angabe ist wohl noch abzuwarten. — Als Eigenthümer des mit A. gezeichneten Taschentuches, von dem auch viel die Rede war, wird jetzt ein Gerichtsassessor aus Danzig, welcher vor Jahresfrist hier amtirte, genannt.

Herr Landrath v. Zedlitz wird eine Proclamation erlassen, die auf den festen Willen der Behörden hinweist, alles Erforderliche zur Ermittelung des Mörders zu thun. Er rechnet auf den ruhigen Sinn der Bevölkerung des Kreises und erwartet, daß Ruhestörungen künftig unterbleiben werden, eventl. werde unnachsichtlich eingeschritten werden. Gelegentlich der Anwesenheit des Geh. Regierungsrathes Maubach aus Berlin kam auch die Anregung, Militär heranzuziehen, zur Sprache. Ein solcher Schritt wurde jedoch verworfen.

Dem „Ges.“ wird gemeldet, daß sich eine Waschfrau gemeldet habe, welche ein blutiges Taschentuch des Fleischermeisters L. gewaschen haben will. Eine „Aufklärung sei noch nicht erfolgt“. Zu demselben Kapitel berichtet der Konitzer Specialreporter des „Berl. Lok.-Anz.“: Der Verdacht gegen einen hiesigen jüdischen Schlächter beruht zum Theil auf der Behauptung, daß im Keller seines Hauses mehrere Personen am Mordtage gesehen worden sein sollen. Durch Zeugen ist jetzt aber nachgewiesen, daß diese Personen nicht im Keller jenes Hauses, sondern in demjenigen eines benachbarten Bäckermeisters gefunden worden sind. Ebenso ist für die viel verbreitete Erzählung, daß am Tage des Mordes 10 Schächter aus der Nachbarschaft hier anwesend gesehen wurden, kein Beweis erbracht worden.

Die Zustände und Maßnahmen in Konitz geben heute auch der „Nat.-Ztg.“ Veranlassung zu einer Betrachtung an ihrer Leiterstelle. Sie schreibt darin:

„Ueber den unter so grausigen Umständen verübten Konitzer Mord fehlt, so viel bekannt, bis jetzt jede Aufklärung. Es ist also für die dortige Bevölkerung wie zu irgend einer anderen Vermuthung, so auch zu der, daß ein Jude der Thäter sei, nicht der geringste Anlaß vorhanden. Und sollte sich ergeben, daß ein Jude der Mörder ist, so würde dies gegen die Juden genau so wenig bedeuten, wie etwa das Verbrechen des ungarischen Schuhmachers Gönczi gegen die Ungarn und gegen die Schuhmacher. Vor dreißig Jahren würde dies überall in Deutschland selbstverständlich gewesen sein; das Märchen, daß Juden zu irgend einem religiösen Zwecke Blut brauchten und deshalb Mordthaten begingen, wurde damals wohl in der asiatischen Türkei geglaubt; in Deutschland ist der jetzige Glaube daran das Erzeugniß des bösartigen antisemitischen Treibens der achtziger und neunziger Jahre, dessen Wirkungen, wie man sieht, in voller Stärke den Höhepunkt der selbst schon seit einiger Zeit zurückebbenden Hetzerei überdauerten. Im Gegensatz zu der Haltung gewisser „großer“ conservativer Blätter während jener Zeit ist jetzt zu constatiren, daß sie an der Schürung des Brandes in Westpreußen keinen Antheil haben. Andere, die während der Blüthezeit der antisemitischen Agitation dieselbe eifrig mitgemacht, tragen dieser ihrer Vergangenheit durch gelegentliche Zweideutigkeit bei der Erörterung des Konitzer Mordes Rechnung.“

Zoppot, 28. April. In vergangener Nacht gegen 3 Uhr ist bei dem Eigenthümer Kunkel-Schmierau ein dreister **räuberischer Einbruch** verübt worden. Zwei maskirte Männer drangen durch den Hof in die Wohnung, zwangen Herrn K. aufzustehen und veranlaßten ihn, indem sie ihn würgten und ihm eine Axt über den Kopf hielten, sein Geld und Werthsachen herauszugeben. Mit ca. 150 Mk. entfernten sie sich auf demselben Wege. Anscheinend sind es auswärtige Männer gewesen, die davon Kenntniß gehabt haben, daß K. behufs Vornahme eines Umbaues Geld in sein Haus gebracht hatte.

G. **Putzig**, 27. April. Das sehr seltene Fest der „eisernen Hochzeit“ (65jähriges Ehejubiläum) feierten heute die Christoph und Caroline Köhler'schen Eheleute in Chlapau. Beide Gatten, besonders Herr Köhler, der bereits in zweiter Ehe steht, erfreuen sich noch verhältnißmäßig guter Gesundheit und geistiger Frische. Herr Pfarrer Böchler überreichte dem Jubelpaar im Beisein des Herrn Amtsvorstehers und zahlreicher Angehöriger die vom Kaiserpaar verliehene **Ehejubiläums-Medaille** mit der Zahl 65.

ꝺ **Pr. Stargard**, 27. April. **Selbstmord** verübte gestern der hierselbst wohnende Schuhmachergeselle Focklem, indem er sich mit seinem Leibriemen am Bettpfosten erhängte. Wiederbelebungsversuche, die von Frau F. und einer Nachbarin sofort angestellt wurden, hatten keinen Erfolg. F. ist 37 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe mit fünf unerzogenen Kindern. Schon im Sommer 1889 hatte F. einen Selbstmord versucht, doch wurde damals die Verletzung, die er sich durch einen Stich in die linke Brust beibrachte, geheilt.

ꝺ **Marienwerder**, 27. April. Auf dem Bahnhofe Gedlinen bei Marienwerder steht eine **mächtige Linde**, eine der stärksten in Deutschland. Vor einigen Jahren trocknete ihre Krone und starb ab. Nachdem aber die dort angesiedelten Mispel-Colonien beseitigt und für die Ernährung des Baumes günstigere Vorbedingungen geschaffen worden waren, hat sich derselbe wieder erholt und weiter entwickelt. Vor einigen Tagen war Herr Professor Conwentz aus Danzig mit höheren Vertretern der Eisenbahnverwaltung und Herrn Kreisobergärtner Bauer an Ort und Stelle, um noch einige Maßnahmen für die Erhaltung des Baumes zu treffen; zugleich wurde in Aussicht genommen, demselben eine freundlichere Umgebung zu schaffen.

Pillau, 26. April. Der **Kutter der Verunglückten** ist nunmehr **eingeschleppt**. Die Bretter seiner Luke sind entfernt, und der Inhalt des Raumes, Netze und andere Fangutensilien, sind geborgen. Von dem Fange waren noch vier Lachse im Raume, ein Gewicht von etwa einem halben Centner repräsentirend. Quer vor der Kajütsluke, die geöffnet war, lag die Leiche des Fischers Woköck, eines Mannes von jugendlichem Alter. Der zweite Mann, etwa 22 Jahre alt, wurde, wie schon berichtet, vom Boote des „Pilot“ aufgefischt und an Land gebracht. Ihn hatte ein Schlaganfall getödtet.

Königsberg, 28. April. (Tel.) Eine gestern Abend in der hiesigen Bürger-Ressource veranstaltete **Protest-Versammlung** von Vertretern von Kunst, Wissenschaft und Literatur, welche von 600 Personen besucht war, nahm einstimmig eine **Resolution** gegen die §§ 184a und b der sogenannten lex Heinze an.

Rothfließ, 24. April. Ein **trauriger Vorfall** ereignete sich der „Heiligenb. Ztg.“ zufolge am vergangenen Sonntage hierselbst. Auf dem Wege von Böhau nach Wilms fand ein Maurer eine Dynamitpatrone, die er aber als solche nicht kannte und sie deshalb auf ihren Inhalt untersuchen wollte. Hierbei explodirte die Patrone und riß ihm von einer Hand drei Finger fort, während die Finger der anderen Hand schwer verletzt wurden, so daß er in seinem Handwerk schwer fortkommen wird. Der Mann hatte erst vor wenigen Tagen eine längere Krankheit überstanden und ist Vater von vier Kindern. Dynamitpatronen sind im Herbste bei den Bahnarbeiten verwandt worden.

Kreis Heydekrug, 20. April. Dem Arbeiter Abromeit, dessen Frau vor einiger Zeit nach der Entbindung von Drillingen starb, ist in Anbetracht seiner mißlichen Verhältnisse auf sein Immediatgesuch dieser Tage aus der Privatschatulle der **Kaiserin** ein **Gnadengeschenk** von 30 Mk. überwiesen worden.

Vermischtes.

Die Feuersbrunst in Ottawa.

Nach den heute vorliegenden Nachrichten scheint die gewaltige Feuersbrunst in der canadischen Stadt angelegt zu sein. Londoner Abendblätter von gestern veröffentlichen nämlich ein Telegramm, worin es heißt, es beständen Anzeichen dafür, daß das Feuer wahrscheinlich das Werk von Mitgliedern einer Fenier-Vereinigung sei. Darauf deutet der Umstand hin, daß der Brand gleichzeitig an drei Stellen ausbrach. Die Fenier sind ein Geheimbund der Irländer, der schon 1862 in Nordamerika gestiftet wurde und drei Jahre später einen erfolglosen Einfall in Canada machte. Sie bezwecken die Losreißung Irlands von England und haben jetzt ihre Nachfolger in der irischen Landliga erhalten. Da Canada englisch ist, so ist es nicht ausgeschlossen, daß sich fanatische Anhänger des Bundes auf derartige Verbrechen verlegt haben, nur um ihrem Mißmuth Ausdruck zu geben.

Der Telegraph meldet heute über die furchtbaren Folgen des Brandes:

Ottawa, 28. April. Das **Feuer ist gelöscht**. Von der Vorstadt Hull sind nur die Kathedrale und 20 Häuser stehen geblieben. Der **ganze westliche Theil** von Ottawa, welcher den industriellen Mittelpunkt der Stadt bildet, ist **völlig zerstört** worden. Der Schaden wird auf **10—12 Millionen Dollars** geschätzt.

Das gesammte durch das Feuer verwüstete Gebiet beträgt fünf Quadratmeilen. **10 000 Personen sind obdachlos.** Das Feuer kam in einem kleinen Holzhause der Vorstadt Hull zum Ausbruch. Schon nach einer halben Stunde war der Brand nicht mehr zu bewältigen. Nachdem das Industrieviertel zerstört war, griffen die Flammen nach dem westlichen Stadtviertel über, wo sich die Wohnhäuser befanden. Viele Häuser wurden von Dieben geplündert. Bisher sind **sieben Todesfälle festgestellt.** Bei Sonnenuntergang schwächte sich der Wind ab, und Dank der Ankunft zahlreicher Spritzen aus anderen Städten war es möglich, den noch stehenden Theil der Stadt zu retten.

Bei dem Brande der Stadt ist der Chef der Feuerwehr in den Flammen umgekommen.

Ein Ehrensäbel für Präsident Krüger.

Ein Meisterstück der Solinger Waffenindustrie ist der Ehrensäbel, den die alten Krieger der Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 aus der Stadt und dem Kreise Solingen dem Präsidenten Paul Krüger als Ehrengeschenk stifteten. Gefertigt ist der Säbel aus feinstem Damascenerstahl; die Klinge ist reich verziert mit fein ciselirten Darstellungen, Emblemen und Sprüchen und zeigt auf der einen Seite den Wahlspruch der Boeren: „Furchtlos, tapfer, treu und gut bis zum letzten Tropfen Blut“; ferner einen Friedensengel, der mit der Fußspitze einen Globus berührt, auf dem man die Umrisse des schwarzen Welttheils erkennt. Daneben zeigt eine sehr gut ausgeführte bildliche Darstellung die Artillerie der Boeren; der „Lange Tom“ ist leicht zu erkennen. Auf der Klinge ist weiter angebracht: das Stadtwappen Solingen, die Figur eines Solinger Waffenschmiedes und die Widmung: „Dem hochverehrten Präsidenten von Transvaal Paul Krüger gewidmet von den Kriegern der Feldzüge 1864, 1866, 1870/71 des Kreises und der Waffenstadt Solingen, Deutschland.“ Darüber prangt das Wappen von Transvaal. Die Krönung des Griffes bildet ein künstlicher Diamant, als Hinweis auf Kimberley. Die Scheide des Säbels ist einfach in vernickeltem Stahl mit vergoldeten Beschlägen gehalten. Die Ausführung des Ehrensäbels ist vorzüglich in allen Theilen.

Parlament und Hofbräuhaus.

In München herrschen noch idyllische Zustände. In der Montagssitzung der baierischen Kammer theilte Präsident Dr. Orterer mit, daß die Plenarsitzung am Sonnabend nur bis 11½ Uhr Morgens dauern könne „aus den den Herren bekannten Gründen“. Der Fernstehende wird daraus schließen, daß irgend ein wichtiges parlamentarisches oder politisches Ereigniß die Abgeordneten verhindere, noch nach 11½ Uhr in der Kammer zu tagen. Ein für München sehr wichtiges Ereigniß ist es nun allerdings, das die Abgeordneten am Sonnabend um 11½ Uhr an einem anderen Ort lebhaft beschäftigen wird. Es findet nämlich zu der angegebenen Zeit im Hofbräuhaus der erste Bockanstich in diesem Jahre statt und die Abgeordneten fühlen sich in ihrem parlamentarischen Gewissen verpflichtet, sich zu überzeugen, ob das Hofbräuhaus, dessen Etat ja auch ihrer Bewilligung unterliegt, zufriedenstellende Leistungen aufweist.

„Neigungen und Abneigungen“ im englischen Königshause.

Die Herzogin von Fife besitzt, wie englische Blätter mittheilen, ein Album, in dem fast alle Mitglieder des englischen Königshauses ihre persönlichen Meinungen, Geschmacksrichtungen und Eindrücke aufgezeichnet haben. „Likes and Dislikes“ ist der Titel einer Abtheilung in diesem Album. Die Königin hat darin Folgendes eingetragen: „Gott ist so gut gegen mich gewesen und hat mir so viel gegeben, mich während des Lebens glücklich zu machen, daß ich jetzt in meinem Alter nicht bekennen will, irgend welche Abneigungen zu haben.“ Der Prinz von Wales schreibt: „Ich bin am glücklichsten, wenn ich keine öffentlichen Verpflichtungen zu erfüllen habe, wenn ich eine wirklich gute Cigarre rauche und (muß ich es beichten?) eine gute Novelle ruhig lesen kann; wenn ich wie ein einfacher Mr. Jones zu einem Rennen gehen kann, ohne daß die Zeitungen am nächsten Tage berichten: „Seine königliche Hoheit der Prinz von Wales hat sehr ernstlich gespielt und gestern mehr Geld verloren, als er jemals bezahlen kann“, wenn ich Sir Edward Clarke die Hand drücken und mit ihm sprechen kann, ohne daß sich sofort das Gerücht verbreitet, daß „Der Prinz von Wales heftig gegen den gegenwärtigen Krieg eingenommen“ ist, wenn ich zu Hause einen ruhigen Abend mit der Prinzessin und meiner Familie verbringen kann. Am unglücklichsten bin ich, wenn ich rasende Kopfschmerzen habe und gesellige Pflichten erfüllen muß, wobei ich so liebenswürdig lächeln muß, als ob ich nie in meinem Leben Schmerzen gehabt hätte.“

Ein Roman aus dem Leben.

Paris, 25. April. Im Hotel de l'Europe hierselbst wurde dieser Tage der 60 Jahre alte Dr. med. Alfred Graud-Colas verhaftet. Dr. Graud-Colas hatte seine Geliebte Margarethe Romain, mit der er seit einigen Monaten in dem genannten Hotel in der Rue Lecluse ein Zimmer bewohnte, furchtbar mißhandelt und ihr mit einem großen Messer sehr schwere Verwundungen beigebracht. Das Mädchen, eine auffallend schöne junge Dame, wurde in das Hospital Beaujon gebracht, doch ist wenig Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten. Dr. Colas, der übrigens die Polizei selbst in das Zimmer führte, wo seine Geliebte blutüberströmt am Fußboden lag, hat ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Es war Kaufmann, Lehrer, Goldgräber in Californien, trieb sich Jahre lang in den französischen Colonien umher, erwarb in Chicago den Titel als „Dr. med.“ und „kurirte“ in Nordamerika, Mexico und Centralamerika Menschen und Thiere. Vor zwei Jahren kam er wieder nach Paris und zwar brachte er über 25 000 Francs mit, die er sich mühsam verdient. Der damals schon 58 Jahre alte Mann verliebte sich in die 16 jährige Margarethe Romain und diese auch in ihn. Doch schloß sie sich ihm mehr aus dem Grunde an, weil sie in ihm einen reichen väterlichen Beschützer und Freund gefunden zu haben glaubte. Sie folgte ihrem Geliebten, der vor zwei Jahren wieder nach Mexico ging und bereiste mit ihm Mexico und Amerika. Doch entfloh sie in Amerika ihrem Beschützer plötzlich und begab sich nach Paris zurück. Dr. Graud-Colas war außer sich, vermuthete, daß seine Geliebte sich nach Frankreich gewandt, kam nach Paris und fand sie nach langem Suchen in Paris, wo sie sich inzwischen bereits anderweitig „verlobt“ hatte. Dr. Graud-Colas drohte sich das Leben zu nehmen, wenn sie nicht zu ihm zurückkehre. Sie willigte ein, bezog mit ihm das Hotel de l'Europa Nr. 17 Rue Lecluse, aber es kam fast täglich zwischen den Beiden zu Streitigkeiten, die schließlich mit der schon erwähnten Katastrophe endeten.

Die Unfälle in den Alpen.

Ueber die Unfälle in den Alpen wird alljährlich in den Mittheilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereins berichtet. Aus dem letzten Aufsatze sei Folgendes hervorgehoben: 20 Hochalpenunfälle des vorigen Jahres erforderten 21 Opfer; von den 20 Partien waren 14 führerlos, 6 mit Führern ausgezogen. Ein ähnliches Verhältniß zeigt sich auch in den früheren Jahren, so daß man den Satz aufstellen kann, daß zwei Drittel aller Hochalpenunfälle auf Kosten der Führerlosen zu setzen sind. Ein grobes Verschulden war in sieben, ein geringeres in acht, ein minimales in zwei Fällen als Ursache des Unglücks nachzuweisen. Im übrigen, d. h. nicht auf gefährlichen Hochtouren, kamen 42 Touristen ums Leben; 9 davon beim Blumensuchen, 8 auf Wintertouren, 4 auf Wagenfahrten. Im ganzen beläuft sich also die Zahl der in den Bergen Umgekommenen auf 63 gegen 59 im vorhergehenden Jahre. „Die jährlichen Zahlen bleiben sich also unheimlich gleich.“ — Im weiteren wird nachgewiesen, welche ungeheure Zunahme die Hochtouren zeigen. So verzeichnet der akademische Alpenclub Innsbruck im Jahresberichte 1898/99 allein 1614 führerlose Touren, die Section Baierland des Alpenvereins 3552 Hochtouren, von denen mindestens drei Viertel führerlos waren. Die Summe aller von den Schweizer, deutschen, österreichischen, italienischen, französischen und englischen Alpenclubisten jährlich unternommenen Hochtouren ist auf weit mehr als 100 000 zu schätzen, so daß die Zahl von 63 Verunglückten demnach etwa $1/20$ Proc. aller Hochtouristen ausmachen würde. Als besonders tragisches Geschick muß es bezeichnet werden, daß einer der Heroen unter den Alpinisten, L. Purtscheller, der unzählige Gipfel bestiegen und als Meister technischen Bergsteigens galt, dem Bergsport zum Opfer fiel.

---

* **[Eine Leiche vier Jahre im Koffer.]** Ein unheimliches Beispiel von mütterlicher Liebe und Pietät wird aus Chicago (Illinois) von einer einfachen Wäschenäherin, Namens Mabel Lindsay, berichtet, welche einen Zeitraum von mehr als vier Jahren in einem Koffer die sterblichen Ueberreste ihres dreijährigen Töchterchens mit sich führte, das sie merkwürdigerweise zu seinen Lebzeiten stets für ihre Nichte ausgegeben hatte. Nach kurzer, glücklicher Ehe zur Wittwe geworden, war Mrs. Lindsay häufig genöthigt, ihren Aufenthaltsort zu wechseln, und während sie im Herbst 1895 einem Weißzeuggeschäfte in Kansas-City (Missouri) vorstand, traf sie der harte Schicksalsschlag, daß ihre kleine Ellinor einem heftig auftretenden Bräuneanfalle erlag. Die untröstliche Mutter konnte sich nicht zu einer Trennung von ihrem Lieblinge entschließen; anstatt den Kindeskörper dem Schoße der Erde zu übergeben, ließ sie ihn durch einen ihr bekannten Anatomiebeamten einbalsamiren und bettete ihn in einen Koffer, der stets eine Fülle von Grün und Blumen barg. Obwohl Mrs. Linsay sich immer wieder vornahm, sobald ihr Schmerz sich etwas gemildert, ihrer theuren Reliquie die regelrechte Bestattung nicht länger vorzuenthalten, hat sie doch bis jetzt, wo auch immer im Gebiete der Union sie Beschäftigung fand, die kleine Mumie als Collo mit sich geführt und ihre Mußestunden damit ausgefüllt, die theuren Züge ihres geliebten Kindes wieder und immer wieder zu betrachten. Durch die Indiscretion eines dienstbaren Geistes in dem Boarding House, das ihr in Chicago als Heimstätte diente, ist der Schleier von Mrs. Lindsays Geheimniß gezogen worden. Auf das peremptorische Verlangen der Polizei hat sie sich zur endlichen Beerdigung ihres Kindes verstehen müssen; eine Aufklärung darüber aber, aus welchem Grunde sie sich niemals hat als Mutter der kleinen Ellinor bekennen wollen, ist sie auch heute noch schuldig geblieben.

Berlin, 28. April. Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 202. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 572 21 717 216 989.

40 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4342 8325 10 647 19 328 30 225 32 364 36 157 40 830 41 000 41 661 46 801 51 227 54 225 65 451 80 118 91 584 100 615 113 207 118 023 124 135 127 623 129 672 136 305 137 795 138 455 142 716 150 508 151 248 151 653 155 047 159 397 160 512 164 155 165 648 172 248 204 745 206 685 216 730 223 609 223 803.

Berlin, 28. April. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Die Opernsängerin Frau **Herzog** wurde, als sie sich gestern Abend ins Opernhaus begeben wollte, von einem Radfahrer so heftig angefahren, daß sie zu Boden stürzte und eine **heftige Gehirnerschütterung** davontrug.

Als **Mörder der Schifferfrau Grasnick** ist in Ragow bei Mittenwalde der beschäftigungslose Schlächtergeselle **Eichmann verhaftet** worden. Das Geldkästchen der **Ermordeten wurde bei ihm noch vor**gefunden.

Kassel, 28. April. Dicht vor den Thoren der Stadt ist ein schauerlicher **Mädchenmord** verübt worden. Gestern Mittag wurde die furchtbar zugerichtete Leiche einer 20jährigen jungen Dame mit eingeschlagenem Schädel und durchschnittenem Halse aufgefunden. Vom Mörder fehlt jede Spur. Als Mordwaffe wurde ein blutbeflecktes Taschenmesser aufgefunden.

Petersburg, 27. April. In der Ortschaft Kreotzy im Gouvernement Nowgorod wurden durch eine Feuersbrunst 120 Häuser zerstört, eine große Anzahl Menschen ist obdachlos.

Standesamt vom 28. April.

Geburten: Arbeiter Joseph Plicht, S. — Maurergeselle Hermann Kuchenbecker, T. — Kutscher Emil Fenske, S. — Schlossergeselle Heinrich Weinschenker, S. — Arbeiter Johann Behnke, T. — Schaffner bei der königl. Eisenbahn Carl Loß, T. — Arbeiter Franz Nows, S. — Tischlergeselle August Hannemann, S. — Arbeiter Joseph Müller, S. — Tischlergeselle Ludwig Preuß, T. — Schuhmachergeselle Julius Wisnicki, S. — Kaufmann Oscar Wittjohann, T. — Arbeiter Otto Panitzki, T. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Kutscher Bernhard Johann Karaski hier und Martha Maria Glowienka zu Groß-Kianin. — Arbeiter Gustav Albert Bigott und Augustina Anna Peplinski, beide hier.

Heirathen: Steinmetzgeselle Bernhard Lehmann und Ottilie Schulz. — Schriftgießer Heinrich Drews und Johanna Fischer. — Schlossergeselle Julius Kewitsch und Auguste Mallin. — Böttchergeselle Franz Jepp und Anna Basener. — Schuhmacher Hermann Becker und Barbara Angelski. — Sämmtlich hier. — Fleischermeister Heinrich Baumann zu Corswandt und Johanna Schmelter hier.

Todesfälle: Musketier der 10. Compagnie des Infanterie-Regts. Nr. 128 Johann Grajewski, 20 J. 10 M. — Arbeiter Johann Reinhold Witt, 23 J. 9 M. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Miehlke, 57 J. 4 M. — Besitzer Johann Thun, fast 51 J. — Schiffseigner Johann Fabianski, fast 77 J. — T. d. Malergehilfen Adolf Grabowski, 5 W. — T. d. Arbeiters Michael Drozewski, 11 M. — Wittwe Emilie Kohlke, geb. Dröws, 73 J. 7 M.

Todesfälle: Werft-Invalide Heinrich Emanuel Freundstück, 82 J. 5 M. — S. d. Arbeiters Johann Gielski, 6 M. — S. d. Ingenieurs Victor Petersen, 3 J. 2 M. — Privatier Jacob Ludwig Arke, 72 J. — Frau Agnes Johanna Matthaei, geb. Neumann, 70 J. — S. d. Schlossergesellen Paul Olschewski, 3 M. — Wittwe Magdalene Drewling, geb. Stenka, 72 J. 9 M. — Wittwe Henriette Silberstein, geb. Krüger, 76 J. 6 M. — Wittwe Marianna Lamkowski, geb. Jadowski, 61 J. — S. d. Arbeiters Carl Neumann, 8 M. — Wittwe Emilie Charlotte Lenowski, geb. Schulz, 67 J. 7 M. — S. d. Maurerpoliers Hermann Pansegrau, 6 M. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Danziger Börse vom 28. April.

Weizen war heute in fester Tendenz und wurden voll behauptete Preise bewilligt. Bezahlt wurde für inländischen bunt 670 Gr. 125 M, hellbunt 750 und 753 Gr. 147 M, leicht bezogen 750 Gr. 143 M, bezogen 718 Gr. 134 M, 740 Gr. 140 M, 750 Gr. 141 M, weiß 745 und 747 Gr. 149 M, roth 750 Gr. 147 M, 756 Gr. 148 M, streng roth 766 und 769 Gr. 150 M per Tonne.

Roggen steigend. Bezahlt ist inländischer 714, 717 und 720 Gr. 143 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 638 Gr. 126 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 122 M, weiß 129 M per Tonne bez. — **Wicken** inländ. 118 M, besetzt mit Erbsen 114 M per Tonne geh. — **Erbsen** polnische zum Transit weiße 105 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** extra grobe 4,50 M, mittel 4,30 M, feine 4,15 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,40 M per 50 Kilogr. bezahlt.

Berlin, den 28. April

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

5031 **Rinder**. Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt 61—65 M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 56—60 M, c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 52—55 M, d) gering genährte jeden Alters 48—50 M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerthes 57—61 M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—56 M; c) gering genährte 48—52 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren 50—52 M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 48—49 M, d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 45—47 M, e) gering genährte Kühe und Färsen 40—43 M.

5034 **Kälber**: a) feinste Mastkälber (Voll-Mast- und beste Saugkälber 72—75 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65—70 M; c) geringe Saugkälber 58—60 M; d) ältere gering genährte (Fresser 38—48 M.

9697 **Schafe**: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—61 M; b) ältere Masthammel 51—56 M, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45—49 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

9195 **Schweine**: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 43 M; b) Käser — M; c) fleischige 41—42 M; d) gering entwickelte 38—40 M; e) Sauen 36—38 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder. Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab; es verbleibt mäßiger Ueberstand.

Kälber. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Gute Waare gesucht, war schnell vergriffen.

Schafe. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig; es bleibt Ueberstand.

Schweine. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. April. Wind: NW.

Angekommen: Emma, Rogge, Saßnitz, Kreide. — Carla (SD.), Holst, Königsberg, leer. — Thyra (SD.), Jorgensen, Hamburg, via Kopenhagen, Güter.

Gesegelt: Dania (SD.), Weltz, Hartlepool, Holz. — Archimedes (SD.), Lange, Stettin, Güter.

28. April.

Angekommen: Emily Rickert (SD.), Gerowski, Königsberg, leer.

Ankommend: 1 Schooner.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung.

In der heutigen Sitzung des Einigungsamts ist zwischen den Hafenarbeitern, Schauer- und Stauerleuten und ihren Arbeitgebern (Stauermeistern) nachstehender Lohntarif vereinbart worden.

Lohntarif.

§ 1.

Der Lohn beträgt:

a. pro Tag . . . . 5,00 M.
Ueberstunden (nach Feierabend) bis 8 Uhr Abends pro Stunde . . . . 0,50 -
von 8 Uhr Abends bis 10 Uhr Abends . . . . 0,75 -
für Sonntage und die zweiten Feiertage der großen Festtage . . . . 6,00 -

b. Für Arbeiten von Morgens 3 bis 6 Uhr, sowie beim Durcharbeiten der Frühstücks-, Mittags- und Besperpause wird jede durchgearbeitete Stunde mit 75 ₰ bezahlt. Jeder angefangene halbe Tag wird für einen vollen halben Tag bezahlt, jede angefangene Ueberstunde wird für voll berechnet.

c. Für gesundheitsschädliche, sowie ausnahmsweise schwere Arbeit, als: loses Getreide, Guano, Schwefel, Schwefelkies, Coaks, Erz, Eisen u. s. w. wird der Tag mit 5,50 M bezahlt, auch erhöht sich demgemäß der Ueberstundenpreis. Dieser Preis in diesem Abschnitt wird bezahlt, wenn die Arbeit einen halben Tag und länger dauert. Wenn diese Güter in so geringen Massen als Theilladung kommen, daß sie in ein paar Stunden bewältigt werden, so wird der gewöhnliche Lohn nach Abschnitt a bezahlt.

Arbeitszeit.

§ 2.

a. Die Arbeitszeit gilt bei Tag von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends mit einer einhalbstündigen Frühstückspause und einer einstündigen Mittagspause und wird bis 7 gearbeitet, mit einer halbstündigen Besperpause. Wird erst um 7 Uhr Morgens angefangen, so endet die Arbeitszeit um 7 Uhr Abends, wobei die vorerwähnten Pausen und eine halbstündige Besperpause eingeschlossen sind. Die Frühstückspause muß spätestens zwischen 8 und 9 Uhr liegen. Wird später als um 7 Uhr angefangen, so endet der Arbeitstag um 7 Uhr mit den angeführten Pausen, wobei jeder angefangene halbe Tag als voller halber Tag zu bezahlen ist, also daß bei Beendigung der Arbeit um 12 Uhr Mittags 2,50 M zu zahlen sind.

b. Sonntags von Morgens 6 Uhr bis Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 12½ bis 5 Uhr Abends.

c. Die Arbeitszeit beginnt mit dem Zeitpunkte, zu dem der Arbeiter an Land gegenüber dem Schiffe erscheint. Der Arbeitgeber hat den Arbeiter auf seine Kosten an Bord bezw. an Land zu schaffen, zur Nachtzeit hat der Arbeitgeber auch die Kosten für das Uebersetzen auf den Fähren am Holm, am Herrenhaus Westerplatte und Weichselmünde zur Heimkehr des Arbeiters nach seiner Wohnung zu bezahlen. Am Vorabend der großen Festtage als Neujahr, Ostern, Pfingsten und Weihnachten ist die Arbeitszeit um 4 Uhr Nachmittags beendet. Dasselbe gilt von dem Volksfesttage am 23. Juni.

Lohnzahlungen.

§ 3.

Der Lohn ist nicht mehr wie bisher in Wirthschaften auszuzahlen, sondern in einem nicht mit einem Schanklokale zusammenhängenden Raume. Die vereinigten Hafenarbeiter werden damit zufrieden sein, wenn je ein Lokal in Neufahrwasser und Danzig nicht zu weit vom Flusse entfernt für die Auszahlung bereit gehalten wird. Die Auszahlung soll sobald als möglich nach der Arbeitsbeendigung erfolgen.

§ 4.

Arbeiten bei Holz, Kohlen, Steinen werden nach § 1 Absch. a bezahlt (Stückgüter).

Alle Arbeit in nicht vorgesehenen Fällen (Noth, Havarie, Nachtarbeit und Arbeit an den ersten Feiertagen der großen Feste) wird nach Vereinbarung bezahlt.

§ 5.

Keinem Stauer oder Schauermann soll wegen seiner Zugehörigkeit zum Fachverein der Hafenarbeiter Danzigs, Neufahrwasser und Umgegend irgend ein Hinderniß seitens der Arbeitgeber in den Weg gelegt werden, ebensowenig dürfen die Vereinsmitglieder bei der Vertheilung der Arbeit u. s. w. irgendwie benachtheiligt werden. Maßregelungen u. s. w. dürfen aus Anlaß des Streiks an keinem Arbeiter vorgenommen werden.

Dagegen versprechen die Arbeitnehmer, daß sie Arbeitern, welche nicht zum obengenannten Fachverein der Hafenarbeiter gehören, ebenfalls kein Hinderniß bei der Arbeit in den Weg legen werden.

§ 6.

Der Tarif gilt bis zum 15. April 1901, wird er bis dahin nicht abgeändert, so gilt er als auf zunächst ein Jahr verlängert.

§ 7.

Diese Vereinbarung bezieht sich nur auf diejenigen Hafenarbeiter, die direkt von dem Stauermeister beschäftigt werden, also auf dem Schiff und am Schiff Arbeiten verrichten.

Danzig, den 27. April 1900. (7275

Die Vertreter der Arbeitgeber.	Die Vertreter der Arbeitnehmer.
gez. August Bark.	Friedrich Schikorr.
„ E. Karau.	Hermann Walinski.
„ A. Bahrendt.	Paul Winarski.

Das Gewerbegericht als Einigungsamt.

gez. Bail, Vorsitzender.

gez. Schlichting. Moritz Cohn. E. Hahn. J. Jetka.
Beisitzer.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.
Marowski, Gerichtsschreiber.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Vorstadt Leegstrieß, Band 5, Blatt 45, auf den Namen des Bauunternehmers Albert Schulz zu Schidlitz, Schlapke 956 a eingetragene, in Leegstrieß, Elsenstraße 3, belegene Hausgrundstück

am 18. Juni 1900, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 7 ar 58 qm Artikel 808 mit 2396 M Nr. 743 Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 25. April 1900. (7268
Königliches Amtsgericht Abthlg. 11.

Soeben erschien das Ostdeutsche Eisenbahn-Kursbuch vom 1. Mai 1900 enthaltend die Sommer-Fahrpläne der Eisenbahnstrecken östlich der Linie Stralsund—Berlin—Dresden, sowie Auszüge der Fahrpläne der anschließenden Bahnen von Mittel-Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland, auch Kleinbahnen, Post- und Dampfschiffsverbindungen, Bestimmungen über Rundreisekarten u. s. w.

Das Kursbuch ist auf allen größeren Stationen des vorbezeichneten Bezirks von den Fahrkarten-Ausgabestellen, von den Bahnhofsbuchhändlern sowie im Buchhandel zum Preise von 50 Pfennig zu beziehen. (7239

Bromberg, den 25. April 1900.
Königliche Eisenbahndirection.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des an der Brentauer Chaussee neben dem Offizier-Casino des 1. Leib-Husaren-Regts. bei Langfuhr gelegenen Wohnhauses mit Stall auf Abbruch ist Termin auf den 10. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung, Heilige Geistgasse 108 II, zur Einsicht aus.
Garnison-Verwaltung Danzig. (6981

Inseratschein Nr. 7.

Bis zur Ausgabe des Inseratscheins Nr. 8 hat jeder Abonnent des „Danziger Courier“ das Recht, ein Frei-Inserat von 4 Zeilen, betreffend Stellen und Wohnungen, für den „Danziger Courier“ aufzugeben. Dieser Inseratschein gilt als Ausweis und ist mit dem Inserat der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, einzureichen.

Beilage zu Nr. 99 des „Danziger Courier".

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Sonntag, 29. April 1900.

Wunder.

Skizze.

Weißgelb schimmern die Mauern von Jerusalem mit ihren vierunddreißig Thürmen. Blutrothe Anemonen glühen auf den Steinhaufen ringsum, die noch Trümmerreste der alten Stadt sind. Hier und da spärliches Grün in der Kidronthalsenkung, falbes Grau der Oelbäume in Gethsemane und Schwarzgrün der Cypressen daneben, und freundlicher Sonnenschein über dem Ganzen, über Absaloms Grab und dem Berg des Aergernisses, über der Paternosterkirche auf dem Oelberg und den Kuppeln des Harâms, gleichmäßig freundlich aus blauem Himmel.

Unweit der kleinen Eingangspforte zum Garten von Gethsemane, den ein alter Franziskaner bewacht, sitzt zwischen Disteln neben einem Steinhaufen ein Weib. Aus dem weißen Isâr, dem Kopf und Gestalt verhüllenden großen Baumwollentuch, sieht ein gelbes, runzeliges Gesicht, und durch die knöchernen Finger gleiten die Perlen eines Rosenkranzes.

Ihre Lippen murmeln eine Formel, und ihre großen, schwarzen Augen richten sich dabei auf die zusammengekauerte Gestalt hinter den Steinen.

Aus dem Lumpenbündel hebt sich ein schwarzer Kopf mit einem Turban.

„Großmutter, fürchtest du dich immer noch nicht?"

„Nein, Hassan, Licht meiner Seele — nein!"

Ein dumpfer Seufzer.

„Und glaubst du noch immer an das, was du geträumt hast?"

„Wie an die Heiligen selber, mein Hassan."

Das Gesicht wendet sich ihr zu, es ist das eines jungen Menschen, regelmäßige, schöne Züge sind's, große, glänzende Augen.

„Deine Heiligen sind nicht meine, Großmutter, und dein Glaube nicht der, in dem ich belehrt bin."

„Leider nein, Hassan! Aber um der armen Afisi willen, die so treulich betet, jeden Tag in der Grabeskirche und vor Gethsemane, können die Heiligen ein Wunder thun. Und sie werden es." Sie küßt das Kreuz an ihrem Rosenkranz. „Hassan, mein Enkel, sie werden es". Den Oberkörper näher über die Steine zu ihm hinbeugend, flüstert sie: „Und dann, wenn es geschehen ist, dann kommst du zu uns, betest in unserer Kirche — ja, Hassan, mein Sohn, das habe ich der Madonna gelobt, heute" — sie hebt den dürren Zeigefinger der rechten Hand, „wo ich zum dritten Mal den ganz gleichen Traum gehabt habe."

Der junge Mensch senkt die Stirn. „Was Allah schickt, sollen wir tragen", sagte er leise. Dann aber geht es wie ein Aufbäumen durch seinen schlanken Körper, und er hebt die Arme in die Luft und schreit in wildem Schmerze auf. „Wenn ich aber nicht kann, wie sie alle — nicht ergebungsvoll, nicht hoffend auf den Himmel — weil — o Großmutter, weil die Erde so schön sein muß für die Gesunden, weil mich so verlangt nach dem, was Andere haben — weil es so schrecklich ist, ausgestoßen zu sein — und weil ich es besser gekannt habe —."

„Bau auf die Heiligen, mein Hassan!"

Seine Lippen zucken verächtlich.

„Wer konnte den Koran schon so vollständig lesen und deuten wie ich, in der Schule? Eine Leuchte des Propheten haben sie in mir gesehen, die Lehrer der heiligen Schrift. Und nun hinter dem Brunnen des Nehemia wohnen müssen, bei den Aussätzigen!" Die alte Afisi schiebt das Kopftuch über den grauen Haaren hin und her.

„Nichts als eine Prüfung mein Herzenssohn — es wird ja an den Tag kommen, bald, bald! Das ist die traurigste Stunde meines Lebens gewesen, als deine Mutter, die schöne Sophia, mit dem Muslim ging, sein Weib zu werden — und das wird die schönste werden, wenn ich dich zurückbringe. Die Heiligen lassen sich nicht kränken, mein Sohn, die Beiden haben früh sterben müssen — aber du wirst leben —"

„Mit achtzehn Jahren — ausgestoßen!" knirscht er zwischen den weißen Zähnen hervor. „Gemieden und verachtet von den Menschen, denen der Sonnenschein gehört und die Blumen und die Gemeinschaft der Anderen und die heiligen Bücher mit ihrer Weisheit und die schönen Frauen."

„Stabat mater dolorosa", betet die Alte.

Hassan fährt mit beiden Händen nach dem Turban, als wolle er ihn von dem schwarzlockigen Haupte reißen.

„Allah ist groß, sagen sie, und die Huris des Paradieses sollen uns entschädigen. Ich aber schreie nach dem Leben! Ich will haben und sein, was die Anderen sind!"

„Lacrimosa", murmeln die blutlosen Lippen der Frau.

„Allah ist groß —", er packt mit den verkrüppelten Händen einen Stein und schleudert ihn auf den Weg, daß der weißgelbe Staub aufwirbelt. „Großmutter, der alte Murad sagt, daß die Krankheit auch bald mein Gesicht ergreifen würde — Großmutter, dann werde ich mich auch nicht mehr zu dir schleichen dürfen, an die Pforte von Gethsemane!"

Die Alte richtet sich auf und zieht den Isâr in richtige Falten und wendet die Blicke nach den knorrigen Oelbäumen des stillen Gartens.

„Darunter hat unser Heiland gerungen! Mein Hassan, dreimal hat mir geträumt, du säßest vor der Schwelle einer heiligen Stätte, und da trat eine heilige Frauengestalt heraus und lächelte dir zu, und du faßtest nach ihrem schimmernden Kleide, und wie du es berührt hattest, da warst du geheilt. Dreimal, Hassan — nun ist es Zeit!" Sie macht ein Kreuz nach ihm hin, und wie sich jetzt die Pforte öffnet, um fremde Besucher herauszulassen, schlüpft sie hinein. „Pater Lievinus, du weißt doch, ich habe ein Gelübde gethan —", und der Kopf mit der Tonsur nickt, und die sandalenbekleideten Füße schlürfen davon.

Hassan blickt den Abendländern nach; Leute, die so weither kommen! Sie dürfen sich freuen, bewegen, die anderen suchen, sie werden nie wissen, was ein Ausgestoßener hier bedeutet. Wie hat ihn selber gegraut vor den Menschen, zu denen er jetzt gehört —!

„Allah ist groß!" sagen seine Leidensgefährten. Er blickt nach dem Oelberg und dann nach der Stadt hinüber. Da ist deutlich der Vorsprung an dem goldenen Thor sichtbar, von wo aus die haardünne Brücke am Tage des jüngsten Gerichtes sich ausspannen wird, — da soll der Prophet thronen als Richter, und auf der Spitze des Oelberges der Messias, die Frommen werden von Schutzengeln geleitet, die Gottlosen stürzen in den Abgrund —.

Allah ist groß, er schickt den Frommen seine Engel — warum ihm nicht die Gesundheit?

Hassan schleicht mit humpelnden Schritten den Weg entlang. Die Großmutter betet für ihn zu dem Gott der Christen! Wenn der sie erhört? Dorten in den elenden Behausungen hinter dem Nehemia-Brunnen, da weiß freilich niemand, wo Hassan Kubâb heimlich herumschleicht — vor den Kapellen des Oelberges und den Stationen nach Gethsemane, da, wo die Griechen beten und die Russen und die Lateiner. Immer wieder treibt es ihn hin, Tag und Nacht hört er die Stimme der alten Frau, sieht er den hoffnungsfrohen Blick ihres Auges, wiederholt er ihre trostreichen, verheißungsvollen Worte. Von jedem den Christen heiligen Platz hat sie ihm erzählt — er hat dann verglichen, was die Lehre des Islams dazu sagt. Er weiß, er sollte lächeln über das, was sich jene zurechtlegen mit den Priestern, denn der einzig richtige Glaube ist der an das, was der Prophet gesagt hat. Allah ist groß, und Muhamed ist sein Prophet. Kommt's daher, daß er Christenblut in sich hat, daß er Jenen nicht grimmig Feind sein kann, wie es seine Religion vorschreibt? Und warum läßt Allah die Sonne gleich warm und den Himmel gleich blau über alle herunterscheinen? Warum schickt er seinen Gläubigen die entsetzliche Krankheit, die sie ausstößt aus der Gemeinschaft der Menschen?

Sein Kopf schmerzt vom Grübeln, sein Hals ist trocken, seine Augen glühen wie Feuer. Da hinter der nächsten Thür ist der Platz, wo Jesus, den der Prophet weise und klug und fromm nennt, in Qualen rang, die „Höhle der Todesangst". Sein Schweiß fiel wie Blutstropfen zur Erde.

Hassan lehnt den Kopf an die Mauer und seufzt tief auf. Ihren Heiligen hat Großmutter Afisi ihn gelobt — sei's denn, er will erproben, was sie können. Und rascher bewegt er sich weiter, der unterirdischen Kapelle zu, in welcher die Gebeine der höchsten unter den christlichen Heiligen, der Mutter Maria, ruhen. Sie kann alles, sagt Afisi — sie kniet zu den Füßen Gottes. Vor Jahren hat sie ihn einmal mit hineingenommen, die breite Marmortreppe hinab in das Dunkel — er hat sich erst angstvoll an ihre Kleider geklammert, dann ist es ein Schimmern gewesen von goldenen Lampen über reich geschmückte Altäre, und das Bild der Marjam hat aus diamantbesetztem Rahmen herabgesehen, und die griechischen Mönche haben geräuchert und Gebete gesungen. Als er zurückkam, hat er den alten Ibrahim, den Muslim, der an der Pforte in einer Nische auf Kissen mit gekreuzten Beinen saß und Wache hielt, am Burnus gezupft und geflüstert: „Sag', Ibrahim, ist sie wirklich so reich und mächtig, die Himmelskönigin der Christen, Marjam —? Großmutter sagt es!" Da hat Ibrahim mit der Rechten seinen grauen Bart gestreichelt und gesprochen: „Es ist nur Einer mächtig im Himmel und auf Erden — Allah! Gelobt sei er!" Und dann hat er seine Kaffeetasse an die Lippen gesetzt und getrunken und sich nicht mehr um die gekümmert, die da kommen und gehen.

Ibrahim ist noch immer Wächter an der Grabkapelle der Marjam — aber ihn darf er heute nicht an der Pforte sehen. Er würde ihn wegweisen. Er ist nicht mehr der liebe, kleine Hassan, der Sohn von Ibrahims reichem Freunde — er ist einer von denen, die beim Nehemia-Brunnen wohnen — schlimmer daran als ein Hund, der vor den Thoren winselt.

Auf dem Vorplatz vor der Grabkapelle kauert sich Hassan nieder, die Augen auf den Eingang gerichtet. Seine Brust hebt sich unter kurzen Athemzügen. Wenn die Heiligen wollen, dann können sie ja das Wunder thun, heute, morgen, gleich, in der nächsten Viertelstunde. Er ist da, bereit, es über sich ergehen zu lassen — auch bereit, dem Glauben des Propheten abtrünnig zu werden — alles, alles, nur wieder Gesundheit erlangen.

Da, aus dem Dunkel, kann die heilige Marjam kommen — er richtet die schmerzenden Augen auf die obersten Stufen — und wartet.

Mit einem Büschel kleiner brennender Wachskerzen taucht ein griechischer Priester auf und verschwindet wieder — deutlich klingt Ibrahims Räuspern zu Hassan empor. Von einer der Kapelleu des Oelberges dringt Vespergeläut herab, jetzt liegen die Mauern der Stadt im Schatten und Lichtfunken werden über den Kuppeln des Harâms verglimmen, und dann kommt bald die Dämmerung über die Gräber der Muselmänner und Juden im Thale Josaphat. Was ihn sonst unterhält, beachtet er heute nicht. Nur den Eingang da drüben sieht er, auf das Wunder wartend.

Es muß, muß geschehen!

Wie viele Menschen in der heiligen Stadt warten alltäglich auf ein Wunder, und so viele sind hier auf dem alten Boden Palästinas geschehen — und seit Jahrhunderten weinen die Juden drüben hinter dem Moghrebiner Thor um den Fall ihrer Stadt und des salomonischen Tempels — ihr Jehovah mag ja auch ein Wunder thun und ihn wieder aufrichten!

„Wunder, Wunder" — lallt seine Zunge, „Wunder, das Wunder", klingt's wie von fremden Stimmen in seine Ohren, nur der eine Gedanke, nur das eine Verlangen ist in ihm —

Und da — da — der helle Schein eines Frauengewandes auf den Stufen, von dem dunklen Hintergrund hebt sich eine schlanke, goldhaarige Gestalt ab — das ist sie, muß sie sein, das Wunder ist da — Hassan stößt einen lauten Schrei aus und stürzt voran und liegt plötzlich zu den Füßen der Emporsteigenden und streckt die kranken Finger nach dem Kleide derselben aus.

„Oh!" die junge österreichische Comtesse erschrickt und faßt nach dem Arm des Begleiters.

„Was ist, mein Kind?" fragt die Mutter, die hinterher kommt.

„Ein Bettler, Baron Fritzi, geben Sie doch —"

Sie nestelt vergeblich an der Kleidertasche und ist halb verlegen, als sie sich besinnt, daß sie gar nichts mehr in ihrem kleinen Schildkrot-Portemonnaie hat.

Der Liegende wendet den hübschen Kopf mit den dunkeln Augen zu ihr und murmelt mit flehendem Ton unverständliche Worte. Der Mann neben ihr hebt die behandschuhte Rechte, ein Geldstück zwischen den Fingern — da bricht er plötzlich in einen Ruf des Schreckens aus.

„Comteß Milli, zurück — der Mensch hat ja den Aussatz!"

Ein Schrei, die Spitze des kleinen Fußes stößt nach Hassan, ein zweiter Schrei antwortet. — „Aber das ist ja entsetzlich!" Sie nehmen die Kleider zusammen und entfliehen, und Hassan starrt ihnen nach mit weit offenen Augen, mit zitternden Lippen, und dann sinkt er mit wildem Laut in sich zusammen — die Heilige war da, die schönste Frau, die er je gesehen — aber das Wunder wollte sie nicht geschehen lassen, sie stieß ihn fort, sie verdammte ihn.

Aus einer Wunde an der Stirn rieselt das Blut warm über sein Gesicht; der Schrei hat Ibrahim aus seiner Nische von den Kissen gelockt. Er kommt die Stufen empor, hebt den Stab und gebietet dem Bettler, den Platz zu verlassen — mit abgewandtem Gesicht eilt der Jüngling fort, der feine Staub wirbelt unter seinen Schritten auf.

Die alte Afisi schleicht durch die gemauerten halbdunklen Gänge, die zu dem Raum führen, den sie in einem Hause der Straße Harêt en Nasâra inne hat, und drückt die Thür auf. Eine Matte bedeckt den Boden, an den Wänden sind niedere Kissen aufgestapelt, steht eine Wasserpfeife und ein kleiner perlmutter-eingelegter Tisch. Hinter einem Vorhang in einer Nische ist der winzige Hausrath verborgen. Afisi rückt das Tischchen heran, setzt behutsam eine Kerze darauf, die sie gekauft hat, um sie in der nächsten Frühmesse in der Grabeskirche auf „Golgatha" zu stiften. Sie wird eine große, leuchtende Flamme haben und lange brennen, hat der Händler gesagt, und also selbstverständlich viele von den Pilgern mitgebrachte Kerzen überstrahlen. Dann versenkt die Alte die Zähne in ein Stück Rosenzucker, seufzt, spricht eine Gebetformel und lächelt wieder — sie weiß es bestimmt, für Hassan ist die Stunde der Erlösung nahe. Um die Cisterne auf dem Hofe huscht eine schlanke Gestalt — er nicht, ihr Junge, das weiß sie wohl, er darf nicht in die Mauern der Stadt, bis ihn die Aerzte für genesen erklärt haben.

„Wer ist da?"

„Omar, der Eseljunge!" Und mit zwei Sätzen ist der Bursche am Eingang der Thür „Afisi — ich bringe dir eine Botschaft."

„Wird was rechts sein — willst wieder betteln—" sagt sie verächtlich.

Omars schmales Gesicht wird von einem Lächeln helle. „Afisi, du möchtest mir mehr geben, als du hast, wenn du's nicht zu hören brauchtest!"

Sie streicht liebkosend über die Kerze.

„Du lügst, wie ein echter Syrier, wenn du nur ein Wort sprichst."

Er zerrt an seinem zerrissenen Aermel.

„Aus dem Birkett Sitti Marjam haben sie einen Menschen gezogen" —

Afisi zuckt die Achseln. „Die Sünder sterben nicht aus."

„Einen Muslim!"

„Brauche nicht für seine Seele zu beten."

Omar zeigt die weißen Zähne.

„Todt, ganz todt. Einer, der zu denen hinter dem Nehemia-Brunnen gehört — dein Enkel Hassan!"

Afisi schnellt empor, reckt beide Arme in die Höhe und schreit: „Du lügst! Das Wunder, das Wunder! — Darauf habe ich gewartet — du lügst — o ihr Heiligen — helft!"

Und dann schlägt sie ohnmächtig zu Boden. Die Kerze gleitet auch hinab von dem niederen Tische und zerbricht.

Omar springt herbei und steckt sie in die Tasche — seine Mutter hat schon lange kein Licht mehr in ihrem höhlenartigen Unterschlupf anzünden können. „Allah ist groß!" sagt er.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 28. April.

* **[Die Aufführung der Werning'schen Kriegsspiele]** wird hier am 20. Mai im Stadttheater beginnen und circa vierzehn Tage hindurch Abends von 8 Uhr ab fortgesetzt werden. Meldung von Damen und Herren, welche mitzuspielen wünschen, nimmt Herr Major Engel (Tobiasgasse) entgegen. Die erwähnten Festspiele bringen den deutsch-französischen Krieg, Dichtung und Musik von Th. Uhlig, zur Darstellung. 31 Bilder geben einen Nachklang an Deutschlands größte Zeit; sie zeigen in ergreifendster Weise die bekanntesten Scenen aus jenen Tagen. Scenen, die bald

Hans Eickstedt.

Roman in zwei Bänden von **Anna Maul. (M. Gerhardt.)**

79)

[Nachdruck verboten.]

Die sonnendurchleuchtete Einsamkeit, die Gertrud ohne Eile durchschritt, wiegte sie in Träume. Sie hatte den ganzen Sommer hier verlebt, ohne Gesellschaft außer ihrer Arbeit. Seit vier Wochen erst war Professor Keßler hier, und erst durch ihn kam sie zuweilen mit anderen Menschen außer ihren gutmüthigen Wirthsleuten in Berührung.

Einsamkeit und Arbeit — das war für Gertrud das Bad der Wiedergeburt geworden, das wirksamer als Meeresfluth und die stärkende Seeluft ihr Gesundheit und Lebensmuth wiedergegeben. Um die Weihnachtszeit hatte sie ihren Vater begraben. Zwei lange Jahre waren ihr über der aufopfernden Pflege des geliebten Kranken hingegangen. Sein Leidenslager war für sie das geheiligte Asyl geworden, wo die brennende Noth ungestillter Wünsche, die Verzweiflungsstürme einer ungenützt und ungenossen dahinfliehenden Jugend zur Ruhe kamen, wohin Sorgen und Widrigkeiten von außen her sie nicht verfolgen durften. Daß die Pflege des Vaters ihr allein zufiel, war das Beste dabei. Schwester Elfriede hatte den jungen Kaufmann geheirathet, der damals ihr liebebedürftiges Herz entflammt, und führte in kümmerlichen ungesicherten Verhältnissen eine wirren- und thränenreiche Ehe mit ihm, deren Kreuz sie gern, soweit das möglich war, auf die Schultern ihrer beiden Schwestern ablud.

Als dann Gertrud durch des Vaters Tod ihrer Liebespflichten ledig geworden und durch seinen Nachlaß sich in bescheidener, aber auskömmlich gesicherter Vermögenslage fand, hatte das Dasein Werth und Zweck für sie verloren. Nur sehr allmählich hatte sie sich in der Vorstellung zurechtgefunden, daß vermuthlich noch eine lange Spanne Leben vor ihr läge, und es war noch nicht gar lange her, seit sie gelernt hatte, dieser Wahrscheinlichkeit ohne Grauen ins Auge zu sehen.

* * *

Inzwischen hatte Gertrud den Wald erreicht, der sich seewärts bis zu dem breiten, welligen, mit Gestrüpp bedeckten Dünenzug erstreckte. Auf einem morastigen Fahrwege schritt sie zwischen hohen Kiefern hin, denen sich allmählich Rothbuchen und Birken beimischten. Auf dem schmalen Fußstege drang Gertrud in das Innere des Waldes vor, wo das Laubholz die Oberhand gewann. Goldene Sonnenlichter fielen durch die Wölbungen der grünen Kronen und spielten in hellen Flecken auf der röthlichen Laubspreu am am Boden. Zwischen den schlanken weißlichgrauen Säulenschäften der Buchenstämme kauerten struppige Wachholderbüsche, Wasserlachen schimmerten an tiefen Stellen, goldgelbe und violette Pilzgruppen duckten sich hinter vorspringende Baumwurzeln, und über moosbewachsenen Steinen schossen schwanke Rispen rothen Fingerhutes auf.

Auf einer kleinen trockenen Bodenerhöhung richtete Gertrud ihre Staffelei und ging ans Werk. Der Blick in das sonnendurchwobene Dickicht entzückte sie, die tiefe geheimnißvolle Stille, die nur ab und zu durch einen in den Blättern rauschenden Windstoß unterbrochen wurde, durch den Ton einer fernen Holzaxt, undeutliche Laute von Menschenstimmen, die ein oder zweimal von dem Fahrweg herüberkamen, umfing sie mit träumerischen Behagen.

Fast zwei Stunden waren dahingeflogen. Die Farben auf Gertruds Leinwand begannen Formen und Stimmung wiederzuspiegeln. Aber jetzt änderte sich die Beleuchtung. Die fleißigen Hände ließen Pinsel und Palette sinken, der Kopf hob sich, die Augen lösten sich von der Leinwand und ruhten im unbewußten Schauen. Das Ohr lauschte. Drüben am Waldweg wurden Stimmen laut, kamen näher, ein glockenhelles plauderndes Kinderstimmchen —

Jetzt raschelten Schritte auf dem Fußsteg, der ganz nahe an Gertruds Staffelei vorbeiführte. Eine Männerstimme, halblaut, zerstreut, undeutlich zwischen dem Kindergeplauder. — Jetzt verstummt beides, trockene Zweiglein knistern unter Männerstiefeln. Gertrud hantirt mit ihren Pinseln weiter und blickt nicht auf, bis die Vorübergehenden zwischen Buchenstämmen und Gebüsch verschwunden sind.

Jetzt legte sie ihr Handwerkszeug nieder, stand auf und streckte sich ein wenig. Sollte sie nicht frühstücken? Die rechte Stunde war da, und an Appetit fehlte es nicht. Sie packte ihr Butterbrod und ein Fläschchen Wein aus und stärkte sich, indem sie ein paar Schritte auf und ab that.

Da flimmerte etwas Weißes seitwärts in den Büschen. Ein kleines, vier- oder fünfjähriges Mädchen kam dort zum Vorschein, that ein paar Schritte, blieb schüchtern stehen und guckte mit vorgerecktem Hälschen nach der Staffelei hin. Gertrud wich in den Schatten zurück, um das zierliche Geschöpf nicht zu verscheuchen, und jetzt trippelte es behutsam näher, immer ab und zu stehen bleibend und furchtsam umherguckend, bis es vor der Staffelei stand, mit großen braunen Rehaugen verwundert die Farbenflecke auf der Leinwand anstaunend. Es war ein schönes, zartes Wesen, mit goldbraunem kurzen Gelock, das unter einem spitzen grünen Nixenhütchen vorquoll, und mit blüthenweißen Aermchen.

Gertrud konnte nicht anders, sie mußte aus ihrem Versteck vortreten. Plötzlich saß sie auf ihrem Malstuhl, umfaßte die Kleine und zog sie zärtlich an sich. Das Kind stieß einen kleinen Schrei aus, ließ dann aber mit sich machen und lächelte mit runden Grübchenwangen und rosigen Lippen schelmisch zu Gertrud auf, als diese es auf ihre Knie hob. Diese Augen — diese Lippen — dies Lächeln — woran erinnerte denn das?

„Hast du dies gemalt?" fragte die Kleine.

„Ja, aber es ist noch nicht hübsch", erwiderte Gertrud. „Warte nur, mein Liebling, es kommt noch ein Hänselchen und ein Gretelchen mitten hinein, die Erdbeeren suchen und sich im Walde verirrt haben. Und das Gretelchen sollst du sein, ja?"

Das Kind nickte zufrieden. „Aber ich bin doch kein Gretelchen", wandte es in seiner weichen Kinderstimme ein.

„Wer bist du denn?"

„Asta — Papas Asta."

„Und du bist dem Papa davongelaufen?"

Das Kind nickte mit einem Schelmenlächeln und schmiegte ihr Köpfchen an Gertruds Schulter. „Papa hat sein Buch und liest", schmollte sie, „und Asta wird die Zeit lang. Asta hat sich im Walde verirrt. Der Papa soll Asta suchen —"

(Fortsetzung folgt.)

jubelnde Begeisterung entfachen, dann wieder das Herz zu tiefstem Mitgefühl erregen. Wir sehen in den einzelnen Gruppen Deutschland vor dem Kriege, während des Krieges und nach dem Kriege. Nach dem Prologe rauscht der Vorhang unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ empor, das erste Bild zeigend: die von Offizieren und Soldaten aller Truppengattungen umgebene, mit dem gezückten Schwerte dastehende Germania, das Volk in Waffen. Unter den Klängen „König Wilhelm saß ganz heiter“ führt uns das zweite Bild auf die Promenade von Ems: König Wilhelm weist die Zumuthungen Benedettis zurück. In den weiteren Bildern sehen wir die Aufnahme der Kriegserklärung seitens des Volkes, die Einberufung der Reservisten, den Abschied der Truppen von ihren Lieben, die Thätigkeit des rothen Kreuzes und die Erneuerung des eisernen Kreuzes. Der zweite Theil des Festspieles versetzt uns auf die Schlachtfelder und zeigt eine Reihe der wirklichen Kriegsbilder. Die dritte Abtheilung kennzeichnet den Erfolg der deutschen Waffen. Drastische Bilder aus dem Soldatenleben wechseln dann mit Bildern aus der Heimath. Wir wohnen der Uebergabe Straßburgs bei, sind Zeugen einer unerlaubten Requisition und vernehmen das Tischgebet, das ein kleiner Knabe in seiner Herzenseinfalt spricht: „Du lieber Gott magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein. Amen!“ Die „Proclamation im Kaiserschlosse zu Versailles“ ist die letzte Scene auf französischem Boden. Das Schlußbild zeigt die Helden jener großen Tage, über sie Alle hält die Germania den Lorbeerkranz. Die Musik spielt dazu die Melodie: „Deutschland, Deutschland über Alles.“

* **[Müllerei-Berufsgenossenschaft.]** Die Section Westpreußen der Müllerei-Berufsgenossenschaft hat soeben ihren Geschäftsbericht pro 1899 erstattet, dem wir Folgendes entnehmen: Am Schluß des Jahres war ein Bestand von 1067 (—20) versicherungspflichtigen Betrieben vorhanden, welche insgesammt 2863 (+ 55) Beamten und Arbeiter beschäftigten. Mehr als 21 Personen beschäftigten nur neun Betriebe. Nach der Betriebskraft wurden bewegt: durch Dampf oder Wasser bezw. Wind und Dampf 77, durch Wasser 386, durch Wind 602, durch Benzin und Elektricität je ein Betrieb. Ferner bestanden 145 Nebenbetriebe, darunter allein 114 Holzsägemühlen. Von 77 Unfällen hatten 46 eine Erwerbsunfähigkeit unter 13 Wochen, 13 eine Erwerbsunfähigkeit über 13 Wochen, 3 den Tod der Verletzten zur Folge. Nach der Berufsstellung waren von den Verunglückten 31 Müllergesellen, 28 Arbeiter, 6 Lehrlinge, 7 Werkführer, 3 Maschinisten, 1 Aufseher und 1 Handwerker. An Unfall-Entschädigungen einschließlich Kur- und Verpflegungskosten sind insgesammt 27 006 Mk. gezahlt worden.

* **[Verein „Frauenwohl“.]** Donnerstag Nachmittag fand im städtischen Gymnasium die neunte General-Versammlung des Vereins statt, die von der Vorsitzenden Frau Dr. **Heidfeld** mit einem Rückblick auf das verflossene Jahrzehnt eröffnet wurde, an den sich die Mittheilung von dem Verkauf der Kochschule schloß. Nach Verlesung eines Briefes von Auguste Schmidt zur Stiftungsfeier tritt der Verein nach kurzer Debatte als Mitglied dem neuen Theater-Verein bei. Ein Antrag betreffend die Weihnachtsmesse wird nach lebhafter Discussion an eine erweiterte Commission verwiesen. Darauf verlas Frau **Bartels** den umfangreichen Kassenbericht, und nachdem ihr Decharge ertheilt wurde, gab Frl. **Henze** den sehr ausführlichen Bericht über die Leistungen der verflossenen 10 Jahre, dem wir in Kürze Folgendes entnehmen: Die erste Gründung des Vereins „Bildungs-Abende“ hat sich erweitert, sowohl was Schülerinnenzahl und Unterrichtsgegenstände anbetrifft, zu den Anfangsfächern Deutsch, Rechnen und Buchführung traten nach und nach Gesang, Schreiben, Zeichnen und Stenographie. Die Schülerinnenzahl ist von 40 auf 75 gestiegen. Die aus ihnen hervorgegangenen Sonntagsunterhaltungen fanden wieder lebhaften Zuspruch. Da die Verwaltung der **Kochschule** auf nicht unbedeutende Schwierigkeiten stieß, so ergriff der Verein die günstige Gelegenheit, sie zum 1. April zu verkaufen, nachdem die Erfolge des letzten Jahres erfreulich gewesen waren und einen günstigen Rechnungsabschluß erzielten. Wie in den Vorjahren so ist auch diesmal ein Aufschwung der **Bibliothek** zu verzeichnen, deren Bände auf 2317 angewachsen sind und deren Leserkreis aus allen Schichten der Bevölkerung zunimmt. Die **Weihnachtsmesse** fand vom 3.—7. Dezember statt und gab nach allen Richtungen erfreuliche Resultate. 300 Ausstellerinnen hatten 3360 Arbeiten — gegen 783 der ersten Messe — geliefert. Der Verkauf sowie die Zahl der Nachbestellungen war günstig. Die Ueberfülle der ausgestellten Gegenstände brachte verschiedene Mißstände hervor, deren Abhilfe sich die Commission angelegen sein lassen wird. Während in den ersten fünf Jahren im städtischen Lazareth unter Leitung des Chefarztes Dr. Baum 103 **Krankenpflegerinnen** ausgebildet wurden, haben seitdem nur fünf ihr Ziel erreicht, weil die erschwerten Bedingungen die Aufnahme für die meisten unmöglich machte. Ein großer Theil unserer Pflegerinnen hat sich verheirathet, die anderen sind in Kliniken angestellt oder in Privatpflege thätig, wo die Nachfrage nach ihnen sehr groß ist, weshalb der Stillstand bedauerlich erscheint. — Die **Realcurse** wurden 1891 als Vorbereitung für das Studium und zur allgemeinen Fortbildung gegründet. Die noch immer nicht erfolgte Oeffnung der Universitäten ist dem ersteren Zweck hinderlich gewesen und so hat man nach einigen Jahren sich auf Fortbildungscurse beschränken müssen. Als solche haben sie Erfreuliches geleistet. Sie begannen mit 68 Schülerinnen und haben jetzt nach Umgestaltung 120—140 Schülerinnen. Als sehr anregend haben sich die seit acht Jahren eingeführten Vorträge über Rechtskunde erwiesen. — Im **Bureau** haben keinerlei Aenderungen stattgefunden. Bei der Stellenvermittelung ist das Angebot des Arbeitspersonals etwas geringer geworden. Arbeitgeber 548 gegen 510 im Vorjahr, Arbeitnehmer 392 gegen 419 im Vorjahr. Die abgeschlossenen Vermittelungen hoben sich von 50 auf 60 Proc., der Verkauf von Theater-, Dampfer- und Badebillette fand in gleicher Weise statt. Die im Bureau ausliegenden Bücher haben sich um „Das Lexikon der Frau“, „Das neue bürgerliche Gesetzbuch“ und verschiedene Broschüren über die Frauenfrage vermehrt. — Die seit 1897 bestehende **Hauspflege** war im ersten Jahr von 50, im zweiten von 150 und im dritten von 250 Familien in Anspruch genommen und beschäftigte 15 Pflegerinnen, die die Arbeit zu verrichten haben, die sonst der Hausfrau obliegt. Im Anschluß an die Pflege werden Helferinnen für Wasch- und Reinmachtage gestellt. Auch liefert der Verein Suppen an bedürftige Wöchnerinnen. Auch in Langfuhr befindet sich jetzt eine Annahmestelle Hauptstraße Nr. 52. — Der am 10. Januar eröffnete **Rechtsschutz**, der Frauen Rath und Hilfe in allen das bürgerliche Leben betreffenden Angelegenheiten ertheilt, hält zweimal die Woche Sprechstunde. Es sind bis 1. April 37 Fälle gewesen, in denen 12 Erledigung durch Vermittelung gefunden haben. **Vier Unterhaltungs-Abende** brachten ein reichhaltiges Programm von Kunstgenüssen und hatten ein zahlreiches Publikum. Vorträge hielten Frau Dr. Stritt über Rechtsschutz, Herr Dr. Lieder über Rubens, Herr Gerichtsrath Wedekind über die Einfügung der Frau im Bürgerlichen Gesetzbuch. In sechs Vereinsversammlungen fanden noch kurze Vorträge von Mitgliedern statt, an die sich zum Theil sehr lebhafte Discussionen schlossen. Ein Concert und eine Rubens-Ausstellung fand zum Besten der Hauspflege statt. Der Verein betheiligte sich an Petitionen, die „Socialreform im Handelsgewerbe“, „Das Familienrecht“, „Die Schaffung eines Reichs-Vereinsgesetzes“ betreffend.

* **[Packetsendungen nach Nordamerika.]** Die Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Nordamerika beanstandet nicht nur versiegelte Packete, sondern auch Kisten mit festgenageltem oder aufgeschraubtem Deckel, sowie Packete mit zugenähter oder ugeklebter Umhüllung als Postpackete und schickt solche Sendungen nach Deutschland zurück, weil deren Inhalt von den Zollbeamten nicht leicht untersucht werden könne. Die deutschen Postanstalten sollen daher Sendungen der erwähnten Art bis auf weiteres zur Beförderung als Postpackete nicht mehr annehmen. Die Verpackung und der Verschluß der Postpackete nach den Vereinigten Staaten müssen im allgemeinen wie bei Waarenproben eingerichtet sein, die Packete dürfen durch eine Bindfadenumschnürung gesichert werden.

* **[Zulassung von Civilsupernumeraren bei königl. Polizeiverwaltungen.]** Durch allerhöchste Ordre ist genehmigt, daß bei den königl. Polizeiverwaltungen außerhalb Berlins zur Ausbildung und zur demnächstigen Verwendung in Bureaudiätar- und Secretärstellen, soweit diese Stellen nicht für Militäranwärter vorbehalten sind, Civilsupernumerare zugelassen werden. In Ausführung dieser Ordre hat der Minister des Innern bestimmt, daß das Civilsupernumerariat bei den Polizeiverwaltungen in der Regel drei Jahre dauern soll. Es sollen zu ihm nur solche Personen zugelassen werden, die den Nachweis führen, daß sie drei Jahre lang und eventuell noch darüber hinaus standesgemäßen Lebensunterhalt haben werden. Ferner müssen die Bewerber das 18. Lebensjahr vollendet und das 25. nicht überschritten haben und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzen.

* **[Die Laterne am Rad und das Kammergericht.]** Das Kammergericht hat neuerdings erkannt, daß Radler, die ihre unbeleuchtete Maschine in der Dunkelheit neben sich herschieben, nicht strafbar sind. Nur wenn sie während des Radelns in der Dunkelheit ohne brennende Laterne betroffen werden, machen sie sich strafbar. § 4 der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten vom 28. März 1893 beziehe sich nur auf Transportmittel; ein geschobenes Fahrrad sei aber nicht als ein Transportmittel anzusehen.

Vermischtes.

Paris, 26. April. Ein **Ausstand der Waschfrauen** ist die neueste Bescherung, welche die Weltausstellung den Parisern bringt. Gasthöfe und Restaurants, die auf die Großwäschereien angewiesen sind, gerathen dadurch in große Verlegenheit. Allseitig werden Anstrengungen zur Begleichung dieses Lohnstreites gemacht.

Danziger kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 29. April.

In den evangel. Kirchen: Collecte für die Berliner Stadtmission.

St. Marien. 8 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. (Motette: „Ich bete an die Macht der Liebe“ von Demetrius Bortnianski.) 10 Uhr Herr Consistorialrath Reinhard. (Dieselbe Motette wie Morgens.) Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heil. Geistgasse 111) Herr Diakonus Brausewetter. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Diakonus Brausewetter.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Herr Pastor Hoppe. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Johanniskirche Herr Prediger Auernhammer.

St. Katharinen. Vorm. 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Blech.

Evangelischer Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, II. Abends 8 Uhr Versammlung. Vortrag: „Die Steinstedter Anstalten am Harz“ von Herrn Pastor Scheffen. Andacht von Herrn Diakon Falkenhahn. Mittwoch, Abends 8½ Uhr, Uebung des Gesangchors. Donnerstag, Abends 8½ Uhr, Bibelbesprechung Herr Pastor Scheffen. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7—10 Uhr Abends und am Sonntag von 2—10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Fuhst. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte um 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst. Jünglings-Verein Nachm. 6 Uhr Versammlung Herr Prediger Hevelke. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Gesangsstunde Herr Hauptlehrer Gleu. St. Barbara-Kirchen-Verein: Montag, Abends 8 Uhr, Versammlung Herr Prediger Fuhst. Freitag, Abends 8 Uhr, Gesangsstunde Herr Organist Krieschen.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 8½ Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. 10 Uhr Herr Pfarrer Naudé. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Gruhl. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 4 Uhr Versammlung der confirmirten Töchter Herr Militäroberpfarrer Consistorialrath Witting.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr. Freitag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde in der Aula der Knabenschule in der Baumgartschengasse.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sacristei. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Haupt-Gottesdienst Herr Pastor Stengel. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Freitag, Nachm. 5 Uhr, Bibelstunde Herr Prediger Hinz.

Lutherkirche in Langfuhr. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Diakonus Brausewetter. Nach dem Gottesdienst Feier des heil. Abendmahls. Der Kindergottesdienst fällt aus.

Himmelfahrtskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Kirche zu Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Döring.

Schidlitz, evangelische Gemeinde, Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule, Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Voigt. Beichte und heil. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5½ Uhr Abendandacht in der Turnhalle. Abends 7 Uhr Versammlung der Jungfrauen, Schulstraße 2. Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde im Confirmandenzimmer. Freitag, den 4. Mai, 11 Uhr Vormittags, Grundsteinlegung zur Heilandskirche in Schidlitz.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Dienstag, Abends 7 Uhr, Bibelbesprechung. Freitag, Abends 7 Uhr, Vortrag über Kirchengeschichte: Lebensbild Zinzendorfs.

Heil. Geistkirche (ev.-luth. Gemeinde). Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pastor Wichmann. Freitag, Abends 7 Uhr, Missionsstunde derselbe.

Evangelisch-lutherische Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Vespergottesdienst, derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christl. Vereinigung. Herr Pastor Stengel. Dienstag, Abends 8½ Uhr, Gesangstunde.

Missionssaal, Paradiesgasse 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde, 2 Uhr Nachmittags Kindergottesdienst, 4 Uhr Nachmittags Heiligungs-Versammlung, 6 Uhr Abends Weihefest des Jugendbundes für entschiedenes Christenthum. Montag, 8 Uhr Abends, Versammlung der Abtheilungen. Dienstag, 8 Uhr Abends, Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr Abends, Bibelstunde des Jugendbundes und Gesangstunde. Donnerstag, 8 Uhr Abends, Gebets- und Posaunenstunde, Freitag, 8 Uhr Abends, Gebetsstunde des Jugendbundes und Gesangstunde. Sonnabend, 8 Uhr Abends, Posaunenstunde.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Baptisten-Kirche, Schießstange Nr. 13/14. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, Nachm. 4 Uhr Predigt, Nachm. 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein, Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag und Gebet Herr Prediger Haupt.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vorm. 9½ Uhr Predigt. Vorm. 11¼ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Missionsstunde. — Schidlitz, Unterstraße 4: Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst. Heubude, Seebadstraße 8: Dienstag, Abends 8 Uhr, Predigt.

The English Church. 80. Heilige Geistgasse. Divine Service. Sundays. 11. a. m.

4. Ziehung d. 4. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. April 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

113 [300] 29 277 325 56 [3000] 75 625 840 1077 124 283 68 362 580 631 56 814 36 905 66 2103 30 71 611 778 824 39 [3000] 946 3172 409 39 568 97 606 956 4045 127 53 [1000] 63 70 [3000] 221 45 305 [500] 82 97 434 513 625 92 767 81 840 960 [3000] 5088 223 68 367 489 572 655 99 824 34 89 97 903 48 [300] 6101 243 84 365 [3000] 401 44 670 775 865 7026 [1000] 56 148 69 285 378 460 751 8094 126 98 270 454 86 636 703 864 9014 286 629 778 813 16 [300] 84

10099 108 312 444 702 8 12 11069 314 55 93 436 54 524 656 [1000] 973 12075 297 490 565 994 13160 429 538 88 [3000] 807 87 14120 61 [500] 350 652 743 919 21 15006 48 655 746 846 67 90 913 23 16176 263 330 70 507 664 65 [3000] 762 [1000] 80 889 17148 268 546 683 884 931 18119 37 [300] 293 661 99 713 938 19080 [500] 87 243 86 382 [1000] 796 943 88

20121 634 739 [500] 816 971 86 21057 141 409 597 751 [1000] 801 9 50 84 22013 34 59 73 140 415 57 69 767 95 972 86 23219 445 541 [1000] 793 806 24152 60 203 460 714 57 68 25153 64 363 78 414 569 621 [1000] 88 843 62 26020 61 109 [3000] 353 452 501 18 600 9 703 56 843 27013 [500] 139 320 24 54 535 83 747 907 50 28072 306 [3000] 479 562 74 684 914 68 96 29004 [500] 185 409 10 602 865

30047 313 414 59 612 26 68 82 707 [1000] 844 950 31043 300 80 508 28 58 64 95 686 32155 235 92 [500] 95 612 53 79 [3000] 780 33034 221 46 543 [3000] 686 93 821 34159 89 282 329 84 604 7 [300] 711 35 837 41 52 923 35041 243 49 64 487 [500] 507 613 25 830 65 931 36022 478 671 833 900 37125 286 95 336 45 [500] 415 543 666 87 778 863 38010 [3000] 75 134 [500] 242 76 342 52 440 76 82 88 93 39084 128 279 85 715 820 [500] 942

40030 41 111 204 17 45 [300] 350 463 [1000] 512 665 41049 163 64 301 [300] 410 35 630 831 42265 316 561 813 [300] 89 94 43026 68 214 96 409 37 52 525 33 818 44032 69 105 10 203 337 [500] 99 452 95 523 609 856 45265 84 [3000] 344 400 696 962 66 [1000] 46133 38 308 20 440 528 46 [1000] 85 615 47053 328 [300] 414 505 8 90 710 [300] 24 876 [300] 89 903 48158 79 97 270 337 62 411 698 747 800 67 966 49032 111 330 548 [500] 88 89 [1000] 606 [500] 85 [3000] 735

50184 322 491 51080 90 128 [3000] 593 52020 [3000] 55 [300] 201 8 32 66 428 570 601 85 [500] 814 942 53114 29 82 289 326 48 65 459 547 833 [500] 54150 535 42 79 679 903 64 55017 112 60 [300] 67 368 75 92 701 854 961 56027 251 556 71 882 942 59 57320 [300] 30 589 94 700 80 864 58092 138 [1000] 202 29 688 92 784 865 [3000] 59026 437 79 [3000] 718 [1000] 922 36

60294 [500] 308 [1000] 88 425 37 520 626 61030 51 588 685 872 83 920 62177 284 308 84 942 63026 78 93 492 536 85 761 964 64050 248 366 77 577 627 758 916 65016 289 369 550 825 914 66123 77 97 474 687 762 67 [3000] 903 67037 87 121 291 309 548 621 787 [300] 922 67 [500] 68 68258 324 61 77 616 48 98 723 875 920 69181 311 428 47 68 779

70022 42 264 [1000] 338 47 438 72 625 705 60 76 856 64 910 71078 85 138 [1000] 78 94 549 620 718 937 72073 180 [300] 201 12 381 511 972 73086 260 475 522 757 831 89 957 74014 55 83 [3000] 197 217 [3000] 59 67 341 402 15 573 685 711 873 79 905 75090 124 258 89 348 79 509 40 62 70 663 [500] 69 715 82 85 852 906 [1000] 76045 205 312 80 [300] 432 [300] 74 90 784 903 77065 110 52 464 516 63 748 848 906 61 78004 [300] 269 509 762 [500] 68 825 [300] 79000 1 147 74 226 88 757 [3000] 849 74

80127 248 83 363 428 30 34 825 951 67 80 90 81131 [3000] 234 46 51 80 598 [500] 837 988 94 [1000] 99 82072 193 207 95 367 452 92 94 802 93 83032 149 415 625 724 68 914 41 84036 110 [3000] 233 390 92 93 458 [3000] 682 99 996 85183 285 543 694 929 69 89 86208 51 81 504 10 79 643 [300] 727 846 58 95 96 87049 195 258 94 328 61 [500] 67 511 608 77 926 [500] 33 88030 83 103 [300] 36 74 305 420 35 859 69 963 89307 62 73 463 601 34 746 980

90148 201 4 377 483 538 652 916 91009 78 281 43 [500] 336 453 672 [10 000] 917 92084 288 407 47 [300] 557 702 86 855 908 93001 179 384 584 [3000] 785 853 [500] 94001 158 216 20 41 463 519 687 715 92 807 [300] 95093 158 200 75 [300] 319 [1000] 40 65 627 80 [500] 751 [300] 85 96024 39 362 85 436 [300] 656 67 97 781 942 97102 14 323 442 506 [300] 632 93 702 42 48 57 98491 612 [300] 87 850 99000 33 163 245 397 476 505 609 722 897

100010 100 223 58 309 593 645 738 54 [3000] 932 69 101378 [3000] 506 650 [500] 57 885 102013 379 [300] 583 747 80 859 103182 526 [1000] 36 662 78 719 816 51 922 104022 163 92 268 84 311 18 474 [5000] 98 581 [500] 614 [300] 95 132 63 [500] 886 105131 206 30 333 409 834 106382 89 [3000] 759 88 107113 416 57 686 749 913 41 96 [3000] 108217 519 [1000] 23 95 628 99 889 908 109002 120 221 379 669 753 80

110001 42 [3000] 227 447 981 111055 462 588 616 790 873 924 60 112047 72 238 324 442 519 [1000] 42 817 113406 86 631 809 991 [1000] 114506 22 65 810 [500] 92 115001 79 282 386 485 609 794 918 [1000] 52 53 116001 86 [500] 482 544 621 806 117129 240 393 613 84 [3000] 753 71 949 57 118123 42 58 409 14 599 617 29 834 916 83 119001 91 258 66 95 303 21 423 546 83 95 708 835 966 [300] 82

120091 [1000] 392 450 55 [300] 84 97 540 43 47 611 792 960 121068 100 25 [300] 226 439 90 602 60 774 122073 260 398 406 574 889 950 123031 [3000] 101 33 328 35 70 412 59 559 99 [3000] 720 94 927 97 124100 329 68 769 880 125640 58 126297 321 687 819 127112 [3000] 76 391 598 128023 63 198 238 70 305 526 [3000] 47 665 807 129287 88 374 [300] 427

130051 221 71 315 [500] 85 401 53 669 860 904 131188 287 309 480 84 668 [3000] 752 96 810 17 992 132146 206 339 765 133034 206 [3000] 427 750 57 984 134006 738 997 135052 153 91 281 449 136117 66 220 [1000] 536 83 98 740 948 137141 229 36 [3000] 39 490 693 710 22 43 [3000] 930 138012 69 109 85 251 322 502 93 [3000] 603 15 736 71 849 54 75 139075 165 423 501 891 915 18

140207 47 69 303 6 438 41 563 665 745 961 [300] 141033 88 503 36 751 826 960 142216 321 431 622 729 814 84 928 143039 [3000] 388 444 506 85 701 144001 27 140 203 356 407 12 98 527 740 145049 85 150 509 602 83 910 18 146000 24 142 95 592 827 [1000] 82 953 147109 369 479 658 728 91 868 87 148034 56 [500] 312 35 424 859 [1000] 94 912 149038 78 116 70 93 [1000] 249 96 507 [1000] 91 664 762 818 58 913 58

150138 269 422 529 46 651 758 151086 118 202 65 330 457 527 680 [500] 734 821 48 152210 330 [3000] 414 28 36 587 635 991 153054 108 39 230 520 622 713 48 871 73 976 154029 131 76 213 302 50 455 587 616 [300] 759 155141 221 90 460 578 693 944 91 93 99 156008 [3000] 157 219 311 55 [3000] 90 [500] 93 447 590 650 52 80 941 157040 223 [1000] 528 46 66 604 [1000] 41 [500] 838 55 962 158047 202 98 [300] 365 417 [1000] 725 89 832 972 159106 23 [300] 220 701 47 [3000] 859 982

160073 133 [1000] 398 401 91 712 [500] 38 88 975 [300] 161030 16 [300] 414 615 820 983 162001 70 [3000] 197 240 66 82 86 301 55 442 575 688 895 945 55 89 163079 87 151 244 [500] 386 468 524 686 99 766 80 869 902 34 164001 78 92 123 62 89 375 91 635 65 758 830 75 903 57 165019 192 [300] 264 340 68 577 755 70 812 87 904 166073 99 530 604 167002 324 36 451 [1000] 582 793 879 82 168326 561 760 [1000] 68 95 800 58 88 169112 39 80 87 246 500 41 784 827

170023 211 468 549 55 607 852 171000 95 143 45 52 354 560 631 32 59 172133 291 372 [1000] 429 [300] 36 591 893 927 173165 406 768 899 [300] 174084 287 357 413 646 830 923 175186 94 302 [3000] 15 61 487 573 828 29 176261 303 563 613 34 702 85 [300] 88 96 890 941 66 177109 95 213 378 591 653 793 812 [1000] 90 944 63 178147 242 59 543 637 842 43 938 83 179042 304 588 723 [500] 834 97 [1000]

180040 234 38 46 351 58 428 521 605 752 954 81 181086 289 443 518 646 53 902 182024 46 72 [1000] 137 206 [500] 26 [15000] 85 329 403 630 36 791 849 933 83 183413 671 807 982 [1000] 184212 734 878 931 66 185010 155 371 551 95 [3000] 743 812 81 943 91 186025 51 326 778 187114 15 30 320 74 89 460 73 501 80 [300] 688 858 68 188069 167 [300] 93 393 [1000] 411 98 501 708 [500] 968 189142 285 551 639 71 702

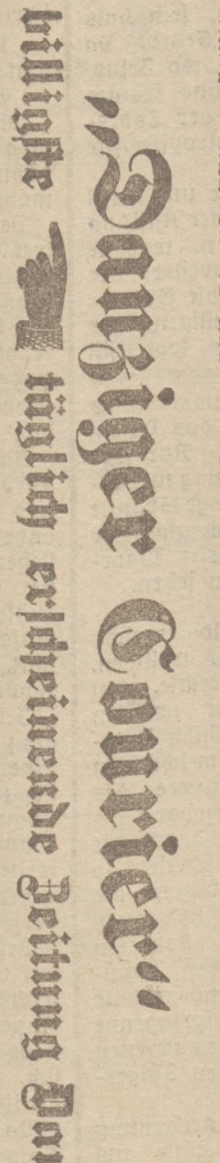
190019 225 39 [500] 400 519 769 94 811 920 191127 232 318 [300] 44 56 584 748 873 903 30 192044 89 197 387 420 37 588 610 13 47 817 52 974 193003 [1000] 127 236 383 87 413 23 511 736 77 880 922 56 [500] 194018 33 94 96 132 253 388 519 80 605 92 852 195198 479 519 641 57 761 817 921 [3000] 25 196066 145 207 50 78 549 730 31 42 854 970 [500] 197196 [1000] 284 512 72 735 911 198163 331 671 993 199133 319 527 42 701

200005 134 204 339 498 [500] 510 75 624 704 850 201106 68 98 505 738 836 63 89 202159 76 251 404 6 33 600 49 889 933 73 203025 150 356 530 42 712 43 81 [3000] 964 204040 117 55 301 485 621 [1000] 960 205050 92 141 591 799 [500] 819 85 975 89 206003 14 38 244 323 27 425 723 828 77 909 [3000] 207053 82 123 221 23 54 82 387 60 433 707 24 [300] 48 826 32 [3000] 208040 80 85 164 69 89 240 59 60 303 453 504 41 919 84 209033 [3000] 265 428 61 541 623 77 711 71 839 70 71 966

210224 599 [300] 627 42 875 920 21 211058 87 250 [1000] 59 62 90 435 77 89 519 626 748 212022 136 388 464 545 86 802 22 73 213094 98 188 205 95 308 497 653 97 740 214148 60 413 714 41 52 215128 49 [3000] 97 278 730 45 51 88 818 22 [3000] 986 93 216023 300 [500] 418 29 583 870 85 [500] 903 46 217012 273 310 71 79 472 74 [500] 689 988 218151 288 341 59 561 646 70 779 984 219151 [300] 69 391 418 544 619 34 706 51 802 9 [500] 950

220106 33 66 310 [500] 538 702 34 979 221036 52 280 302 49 60 91 685 777 935 69 [3000] 96 222217 307 466 631 [10000] 872 940 223035 44 245 389 582 605 841 924 [500] 224039 165 223 347 586 675 [3000] 792 941 [1000] 225114 30 208 337 88 528

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 6 zu 30 000 Mk., 23 zu 15 000 Mk., 40 zu 10 000 Mk., 85 zu 5000 Mk., 1175 zu 3000 Mk., 1286 zu 1000 Mk., 1490 zu 500 Mk.





4. Ziehung d. 4. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. April 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

15 125 90 247 301 14 418 586 673 81 86 802 967 1137 70 367 97 504 79 653 81 [3000] 947 2017 27 47 132 210 888 3007 125 66 231 [300] 80 [3000] 332 33 43 628 802 4258 [1000] 593 990 5480 593 726 932 59 [500] 6010 91 154 93 201 [300] 2 507 665 [300] 835 36 7217 335 478 674 944 8024 117 63 356 530 31 62 752 872 920 9002 106 [1000] 93 265 428 62 527 713 41 989

10101 241 461 624 717 949 11029 67 261 337 521 [1000] 12212 28 325 26 437 38 78 663 726 39 57 82 841 13066 185 281 497 525 649 80 14208 15 30 332 694 706 55 76 968 15004 188 89 285 354 69 16132 238 [300] 96 [1000] 524 769 817 986 17005 199 495 555 74 97 613 79 719 [300] 828 40 [500] 904 27 18026 111 570 629 55 942 77 88 19139 455 [500] 556 [300] 86 646 70 757 83 873 982

20024 163 236 327 544 718 50 844 62 21135 233 51 22022 326 495 669 [500] 710 947 84 23024 62 152 80 [300] 818 54 624 67 69 993 [3000] 95 24120 409 16 74 504 750 56 992 25120 86 [1000] 332 34 409 747 852 984 26005 8 15 67 116 42 561 88 629 835 905 27146 270 360 497 500 62 607 30 759 947 59 [3000] 28033 166 68 76 452 866 908 34 68 29092 199 238 433 825

30082 171 83 256 [300] 367 522 54 70 686 92 803 26 31125 47 224 66 505 639 46 720 31 33 94 838 [300] 54 32240 80 738 995 33011 [500] 89 156 305 34 437 676 707 807 13 [3000] 61 34117 44 313 63 501 665 863 69 942 66 35165 294 340 56 78 [1000] 583 655 36124 80 279 307 53 906 37013 83 40 41 [300] 42 142 61 95 255 [500] 326 632 41 [300] 783 883 945 38315 435 555 719 60 857 39069 595 691 816 35

40039 234 464 71 610 [300] 55 773 869 953 78 41037 [3000] 143 88 243 [3000] 429 527 614 842 923 42070 94 275 425 34 [3000] 579 624 27 801 43049 330 35 698 771 939 44160 67 280 379 660 [1000] 90 703 5 28 37 74 83 97 878 45041 108 34 208 324 49 554 747 85 935 46132 229 356 422 545 54 693 791 891 47160 272 [300] 459 85 98 [500] 506 729 37 813 48160 238 [1000] 327 60 61 459 95 850 994 49112 477 586 913

50007 122 214 70 428 500 637 712 15 54 827 51066 120 24 82 94 419 72 [500] 536 625 717 62 997 52005 7 82 [500] 179 274 75 84 355 59 522 630 791 896 912 53001 98 263 350 710 913 15 54184 424 667 705 853 900 55041 264 312 62 87 411 92 633 711 92 96 868 81 56051 137 51 76 337 [3000] 58 498 [3000] 551 691 794 [500] 860 84 57049 55 59 173 93 [1000] 228 64 445 593 791 58413 530 35 620 959 66 59094 110 393 427 61 839 79 951 89

60021 159 75 280 506 28 897 971 61000 71 97 173 383 [1000] 416 34 [300] 591 659 62239 [1000] 300 51 96 457 64 516 677 700 21 807 24 [3000] 74 920 63344 501 969 64241 99 344 49 79 452 750 950 58 65046 53 81 231 49 325 [3000] 405 87 98 528 748 913 20 44 66292 [500] 517 636 813 [300] 904 [3000] 83 67410 795 68162 261 307 37 415 600 732 [500] 871 933 69043 211 516 616 880 904 74

70181 422 708 812 94 71116 39 252 [1000] 54 376 833 77 72293 379 463 524 74 700 [300] 881 73046 340 [1000] 513 48 [500] 74 775 936 52 96 74125 39 526 648 920 29 75042 141 [300] 204 82 530 71 [1000] 85 724 804 76234 [3000] 323 92 542 602 3 77007 156 77 [5000] 216 72 426 616 48 868 78010 375 411 854 79002 47 243 45 332 411 569 [1000] 618 846 911 83

80016 327 [3000] 460 518 603 7 79 764 985 81020 48 242 385 90 [3000] 401 36 [500] 730 94 814 903 82091 298 454 [500] 546 83061 145 337 443 70 645 61 [1000] 835 48 907 84080 142 294 313 422 575 697 962 85003 34 185 217 30 [3000] 596 735 90 86098 173 81 260 420 41 589 713 814 939 87032 148 353 70 71 92 449 66 [500] 553 635 961 88346 456 574 602 [300] 40 43 86 96 822 [300] 908 67 69 72 89040 101 79 469 81 729 48 301 76 954

90007 178 229 90 313 95 473 520 94 700 859 91065 196 865 643 [3000] 798 92305 428 509 56 628 93005 131 87 217 32 39 [300] 69 362 509 97 675 752 800 11 37 [3000] 72 94077 96 135 272 452 61 514 748 94 838 90 95155 312 406 12 599 619 727 [1000] 889 914 96011 152 74 250 79 85 341 [300] 429 632 700 [500] 35 905 [1000] 9 72 97015 44 73 79 97 101 334 453 67 539 44 608 11 59 750 51 71 884 98083 158 75 [300] 98 446 700 8 867 68 900 [500] 93 99004 91 493 627 [300] 809 19 71 915 43

100239 597 606 807 64 101295 455 600 734 851 66 966 102017 106 [3000] 9 497 [300] 614 740 843 60 69 103056 158 835 45 85 [300] 455 560 692 855 [500] 909 94 104128 47 230 42 51 56 65 391 524 97 [500] 749 82 827 989 105050 449 56 519 681 921 58 82 106216 303 34 51 494 [1000] 709 986 [3000] 107267 [3000] 332 57 95 560 747 821 36 108044 [1000] 142 264 424 46 508 67 740 77 946 72 109024 34 171 352 447 575

110407 545 88 606 890 931 55 111141 692 734 86 869 70 943 112281 413 37 761 962 [300] 113178 238 634 700 39 114040 82 118 30 272 472 608 795 816 98 115034 926 116092 208 308 35 415 17 23 52 72 661 722 [1000] 57 60 861 84 117013 99 226 364 118068 366 404 65 [300] 578 700 [1000] 99 [500] 842 70 909 85 119148 351 466 [500] 686 93 787 816 952 53

120007 19 51 126 221 32 51 [3000] 335 930 65 77 121152 54 306 33 451 [1000] 549 [300] 688 704 85 813 28 44 914 122308 44 526 [3000] 694 769 835 96 986 123199 [1000] 220 312 [300] 416 670 723 959 124018 282 335 525 [3000] 35 780 125186 [500] 233 322 40 471 593 610 25 47 80 895 904 27 49 [500] 126184 271 313 20 79 436 575 605 37 74 707 90 127006 155 207 97 305 488 508 41 99 685 912 42 128101 301 2 [300] 3 [300] 51 517 43 622 732 916 18 36 129020 217 413 93 548 619 29 717 39 47 50 73 [300] 967

130747 131112 77 549 50 58 600 11 50 860 74 132001 125 441 [500] 519 821 63 133093 186 250 476 81 605 134415 58 583 135134 42 335 67 83 95 571 136114 59 244 53 425 569 694 846 969 81 93 137056 157 92 250 [300] 55 417 672 83 808 [500] 26 944 [1000] 47 138022 213 498 538 88 97 [500] 722 867 [300] 92 922 80 82 96 139111 26 860 461 542 [3000] 88 757 [500] 884 903 64

140097 149 499 579 640 47 752 851 952 141075 137 333 532 76 84 648 [500] 70 723 68 820 91 142048 110 214 505 752 848 143611 744 72 144033 186 229 58 357 468 87 546 [1000] 882 905 145041 65 465 721 53 [300] 64 909 38 146025 251 337 [5000] 459 501 57 821 978 84 [3000] 147130 322 29 50 469 [300] 83 [3000] 524 619 50 859 955 148134 206 65 84 497 532 97 654 738 812 149001 63 270 564 66 81 646 719 938 47

150143 52 54 59 372 74 506 77 [300] 655 725 882 910 151215 77 306 460 603 764 943 74 152146 68 405 64 725 51 53 75 153062 [1000] 105 212 76 88 420 816 87 [3000] 921 34 154063 [300] 142 581 669 [1000] 91 928 84 [3000] 155066 384 584 697 156017 47 254 74 353 509 798 812 13 157215 56 699 895 925 78 158479 519 20 672 742 825 49 [1000] 159011 433 745 821 28 915

160018 38 62 227 30 88 302 22 33 407 522 [300] 702 816 920 161221 27 46 400 47 73 657 816 48 162237 383 96 461 518 30 635 841 85 975 163145 487 539 682 74 764 164063 216 78 580 719 43 [1000] 904 13 31 36 165071 100 382 448 556 632 718 28 67 166015 55 176 526 86 648 718 [300] 821 81 98 167563 95 631 770 78 911 168155 95 278 376 474 [1000] 830 169033 [3000] 130 342 66 73 544 48 612 69 736 77 901

170070 83 301 488 [300] 655 733 60 903 171196 325 423 45 579 930 45 172259 333 409 585 654 [300] 717 173111 14 50 207 10 95 400 3 90 548 749 174209 320 22 39 441 919 175053 81 [1000] 231 398 602 [3000] 97 770 886 176252 94 326 621 30 81 971 177032 [1000] 168 [300] 372 603 17 770 926 178072 183 [1000] 235 39 96 434 36 567 784 179032 84 121 257 64 91 351 57 481 639

180006 [1000] 50 219 449 79 592 [3000] 603 36 51 64 717 27 839 181006 22 30 111 54 570 94 840 182009 161 253 351 [500] 568 96 607 18 70 76 720 43 84 841 [500] 76 183052 175 271 410 [500] 50 80 556 800 919 49 184029 [1000] 317 68 473 521 59 635 185297 304 686 750 856 186050 314 571 619 23 [500] 834 925 95 187419 50 83 621 748 87 947 [300] 188099 104 260 97 398 99 483 551 764 900 9 78 88 189028 60 361 404 10 500 40 73 [1000] 624 [1000] 93 709 94 891 901 58 83

190062 83 267 584 650 67 72 [300] 885 934 191300 639 59 85 735 74 192105 458 659 770 193267 85 320 [3000] 416 871 194104 21 201 89 316 484 97 558 [500] 695 790 932 195276 384 [300] 458 534 634 80 196002 12 109 [500] 55 234 40 829 92 [1000] 906 [1000] 97 197105 74 77 312 [300] 14 437 [3000] 52 [300] 520 610 58 816 27 [3000] 198043 81 305 661 876 [1000] 199031 87 137 754 74 830 35 78

200287 456 594 617 808 85 201028 91 113 33 53 219 508 24 67 677 83 98 [300] 99 824 94 202221 352 585 615 798 [300] 998 203008 62 84 94 258 79 319 29 [500] 429 59 97 503 83 682 754 204146 305 49 56 524 790 819 205025 [300] 31 166 349 [300] 60 79 441 545 78 726 41 811 939 206039 181 391 522 630 50 778 859 951 73 207187 421 659 70 781 944 [3000] 55 208008 65 124 45 53 276 84 424 32 637 43 732 985 209131 200 348 77 425 68 507 604 775 85 919

210027 146 247 395 449 81 [3000] 560 853 211106 97 263 314 61 454 926 46 52 95 212024 256 481 680 90 917 50 213066 210 32 644 792 881 955 214438 515 799 815 38 945 215072 142 235 382 84 462 606 81 908 25 216017 [300] 21 320 63 98 412 578 706 820 928 30 85 217047 604 65 958 83 218064 83 100 39 52 273 80 89 453 633 35 742 809 22 78 958 71 219055 75 183 252 79 94 352 405 89 621 710 855 912

220329 [3000] 59 [300] 619 32 [3000] 34 43 69 897 221004 119 243 67 92 512 40 652 990 222121 73 96 280 375 98 489 530 [1000] 792 998 223089 91 100 5 68 85 251 64 365 501 84 813 15 31 98 224062 202 96 341 417 69 627 836 225060 [3000] 246 48 [300] 408 32 559 67

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 6 zu 30 000 Mk., 23 zu 15 000 Mk., 40 zu 10 000 Mk., 83 zu 5000 Mk., 1134 zu 3000 Mk., 1244 zu 1000 Mk., 1454 zu 500 Mk.